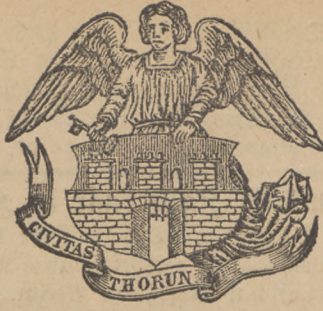


Thorn er Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 213.

Donnerstag den 10. September 1896.

XIV. Jahrg.

Großherzog Friedrich von Baden

feiert heute, am 9. September unter freudiger und herzlicher Theilnahme seines Volkes und des gesammten deutschen Reiches seinen 70. Geburtstag. Was diesem Fürsten die einmütige Verehrung aller Deutschen verschafft hat, das ist die allbekannte Thatsache, daß er ein echter deutscher Fürst ist, dem keine Fürstentugend fehlt, die das Herz des Volkes gewinnt. Er weiß Ernst und Milde zu paaren, ein Bild der deutschen Treue, auf die man sich verlassen kann, und ist von einer Leutseligkeit, die selbst dem Geringsten in immer gleicher Freundlichkeit begegnet. Kein Fürst hat, wie er, zur Einheit des deutschen Reiches mitgewirkt. Unerfütterlich stand er zu den drei Kaisern, mit denen er auch verwandtschaftlich innig verbunden war.

So lange ein Deutscher lebt, wird es unvergessen bleiben, daß Großherzog Friedrich von Baden es war, der nach der Kaiserproklamation im Schlosse zu Versailles am 18. Januar 1871 das erste Hoch auf den neuen deutschen Kaiser ausbrachte. Von da an ist er einer der ersten Rathgeber im Kreise der deutschen Fürsten geblieben. An allen nationalen Angelegenheiten hat er den regsten Antheil genommen. Kaiser Friedrich III. konnte von ihm das schöne Wort sagen: „Vorauszusprechen mit großem und gutem Entschluß ist ein Anrecht des erlauchtesten Jähringer Hauses!“

Wie kaum ein anderer Fürst hat Großherzog Friedrich dahin gewirkt, dem Reichsgedanken im Herzen seiner Unterthanen festen Boden zu bereiten. Auf seine Veranlassung fand in den Schulen die Pflege des Patriotismus jederzeit ihre Stätte. Bekannt sind auch seine von warmer Vaterlandsliebe getragenen Ansprachen an die früheren Angehörigen des Heeres, an die Mitglieder der Kriegervereine, die überall, wo Deutsche wohnen, einen tiefen Eindruck hinterlassen haben.

Wenn das badiſche Volk den heutigen Tag besonders festlich begeht, so ist das mit in der Fürsorge begründet, die Großherzog Friedrich für seine Unterthanen in so reichem Maße bewiesen hat. In Bezug auf Wohlfahrtsbestrebungen für Arme und Geringe ist durch das Beispiel und die praktische Förderung des Großherzoglichen Paares in Baden Bewundernswertes geleistet worden. Baden, welches so leicht durch konfessionelle Kämpfe zerrissen wird, verdankt es der Religiosität, Weisheit und Duldsamkeit seines gegenwärtigen Fürsten, daß der vorhandene Gegenjaß nicht zu erbitterten Kämpfen führt, sondern daß das Volk einmütig zu seinem Landesherren steht. Gott schütze und segne ihn und sein Haus!

Politische Tageschau.

Bei den spanischen Generalratswahlen hat die Regierungspartei eine bedeutende Majorität erhalten. Während der Wahlen in Barcelona kam es zu Streitigkeiten, bei welchen

Der Eine und der Andere.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Man hatte den jungen Müller zu Grabe getragen, nicht ganz vier Jahre nach seinem Vorgänger. Die Welt war ob dieses Todesfalles nicht aus den Fugen gerathen und ging ihren gewöhnlichen Gang. Die junge Wittwe wohnte in der Mühle; sie wollte sie nicht verkaufen, hieß es, obgleich ihre Niederungen Verwandten sie ihr hatten abnehmen wollen. Sie lebte still und zurückgezogen und machte trotz mehrfacher Aufforderungen kein Vergnügen in der Stadt mit.

Man erzählte sich auch, daß sie jeden Heirathsantrag — und an solchen hatte es der schönen, wohlhabenden Wittwe nicht gefehlt — entschieden abgelehnt habe.

„Was auf,“ sagte die Schugstin, „die heirathet nicht mehr, die hat am ersten mal genug bekommen. Und jammerschade wäre es um die Frau und auch um die Mühle! Alle beide brauchen einen, der sich ihrer annimmt, sonst verkommen sie, die Frau besonders.“

„Was willst Du,“ entgegnete ihr Marianne, „die Eva ist gesund und frisch und schöner als je. Und daß sie sich wohl fühlt in ihrer Freiheit — ich verdenke es ihr nicht!“

Darüber waren wieder zwei Jahre ins Land gegangen. Fünf Jahre waren jetzt vergangen, seitdem die Mutter ihren Sohn nicht gesehen hatte. Sie fing an zu zweifeln, daß er je wieder zurückkommen werde. Seine Briefe waren so hettig, er fühlte sich so befriedigt in seiner Stellung, und hübsche Mädchen giebt es überall — vielleicht hatte er schon eine Wahl getroffen und überraschte sie demnächst mit der Kunde von seiner Verlobung. Bei solchen Gedanken schüttelte sie den Kopf und seufzte — sie hatte anderes für ihn im Sinn.

Wieder nahte das Weihnachtsfest, das dieses Jahr noch stiller im Schreinerhof zu werden versprach, als das letztjährige. Der frühe Dezember-Abend war herabgesunken, in der Wohnstube brannte die Lampe und daneben saß die Mutter und spann. Mit gewohntem Fleiße zog sie die feinen Fäden aus der glänzenden Flachstode an ihrem Roden; sie gönnte sich keine Ruhe, obgleich der Kreis ihrer Lieben, für deren Bedürfnisse sie zu sorgen hatte, wieder kleiner geworden war. Der

eine Wahlurne zertrümmert wurde und mehrere Revolverschüsse abgefeuert wurden. 3 Personen wurden getödtet.

Ein amtliches Telegramm aus Kapstadt meldet die Gefangennahme Nakoni's, des Führers der Aufständischen im Nasiona-Lande.

Der „Newyork Herald“ meldet aus Rio de Janeiro: Der frühere Minister des Auswärtigen Carvalho wurde auf dem Bahnhofs von einem Deputirten in Anwesenheit des Präsidenten Moraes erschossen. Drei Kugeln trafen die Brust Carvalhoes.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. September 1896.

Die Kaiserin verläßt heute Abend Görlitz, um zur Feier des 70. Geburtstages des Großherzogs von Baden nach Karlsruhe zu reisen. Die Kaiserinüberbringt dem Großherzog zugleich die Glückwünsche des Kaisers.

Nach einem Telegramm aus Rom verläutet daselbst, daß Kaiser Wilhelm als Trauzeuge für den Kronprinzen von Italien, und der Zar als Trauzeuge für die Prinzessin Helene von Montenegro fungiren werde.

Der Kaiser hat zahlreiche Auszeichnungen in der Provinz Posen vertheilt. So erhielt der General der Kavallerie Heinrich XIII. Prinz Reuß das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Eichenlaub, der Oberpräsident von Wilamowitz den Stern zum rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone und der Fürst Ferdinand Radziwill den Kronenorden 1. Klasse.

Unter den Ordensverleihungen des russischen Kaisers sind noch folgende zu erwähnen: General von Sahnke erhielt den Andreasoorden, Oberpostmarschall Graf Eulenburg den Newski-Orden mit Brillanten und der Chef des Zivilkabinetts v. Lucanus den weißen Adlerorden.

Der bisherige Kriegsminister, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, ist von seiner Kur in Neuenahr wieder in Berlin eingetroffen.

Dem „Berl. Tagebl.“ zufolge wird der General-Inspeteur der Feldartillerie, Generalleutnant v. Hofbauer, von seinem Posten zurücktreten. Als Nachfolger werden der Kommandant von Thorn, Rohne, und General v. Reichenau-Karlsruhe genannt.

Für den allgemeinen preussischen Städtetag, der am 29. und 30. September in Berlin zusammentritt, hat die Berliner Stadtverordnetenversammlung ihren Sitzungsaal zur Verfügung gestellt und beschlossen, fünf in der nächsten Sitzung zu wählende Mitglieder zu diesem Städtetage abzuordnen.

Der deutsche Anwaltstag tritt am 10. September in Berlin zusammen. Bisher haben sich etwa 1500 Theilnehmer gemeldet. Unter den Ehrengästen, von denen bereits außer dem

Großvaterstuhl in der Ofenecke stand leer. Man hatte den alten Andreas zu einer anderen Ruhestätte hinausgetragen, zu der ruhigsten aller Ruhestätten unter den Bäumen des Kirchhofs. Im Herbst mit den fallenden Blättern war er gegangen, und seitdem fühlte sich die Frau einsam, sehr einsam und ersehnte noch mehr als früher die Rückkehr des Sohnes. Sie hat es ihm nicht geschrieben, denn sie will ihm keinen Zwang auferlegen, aber sie meint, er wird sie verstehen auch ohne Worte, und sie schaut jeden Tag sehnsuchtsvoll die verschneite Straße hinab und hofft — und hofft.

Ein lautes, gut abgestimmtes Geläute kommt näher und näher, — das sind keine Glocken aus dem Dorfe — das muß ein städtisches Geläute sein. „Wahrscheinlich das Fuhrwerk aus dem „weißen Hirsch“, das fremde Gäste von der Bahn in die Nachbarschaft bringt?“

Sie will ganz ruhig bleiben, aber das Herz fängt plötzlich heftig an zu klopfen, sie schiebt das Spinnrad zurück. „Ganz unnötig, daß ich aufstehe — zu mir wird doch niemand kommen!“ murmelte sie halb laut vor sich hin. Aber sie steht doch auf und schreitet dem Flur zu. Da bricht das Geläute jääh ab, gerade vor ihrer Haustreppe. Da tönen rasche Schritte im Flur, — die Thür wird aufgestoßen — ein großer, bärtiger, stattlicher Mann steht vor ihr. Er thut, als ob er zu Hause wäre, er wirft den kalten Pelz ab, ehe er sich ihr nähert. Und dann steht er vor ihr und seine Augen lachen sie an. An diesen Augen erkennt sie ihn.

„Rudolf!“ ruft sie und liegt in seinen Armen.

Und dann sitzen Mutter und Sohn zusammen, und sie berichtet von des Vaters letzten Stunden und seinem schmerzlosen Verlöschen, von der Wirthschaft und den Erfolgen, die sie darin gehabt hat. Auch von ihren Ersparnissen erzählt sie ihm stolz.

Es dauert lange, bis sie mit den Angelegenheiten des Hofes fertig ist, aber der Sohn unterbricht sie nicht, er hört geduldig zu — er weiß, daß die Mühle auch schließlich an die Reihe kommen wird. Und nun sind ihre eigenen Erlebnisse abgethan, sie streicht die Schürze glatt, faltet ihre Hände ineinander und steht ihn an. Er merkt, daß sie nicht gewonnen ist, von selbst davon anzufangen, — also er muß fragen.

„Und wie geht es in der Mühle, Mutter?“

„O, ganz gut!“

„Wie geht's der Eva?“

Staatssekretär Dr. Nieberding und dem Justizminister Schönkeß auch eine Anzahl hervorragender Mitglieder des Richterstandes, der Staatsanwaltschaft und der Staats- und Kommunalverwaltung ihr Erscheinen zugesagt haben, sind auch Vertreter außerdeutscher Anwaltskammern (Brüssel, Wien, Pest, Christiania, Petersburg u. a. m.) zu verzeichnen.

Eine große allgemeine Buchdrucker-Versammlung in Berlin beschäftigte sich Sonntag mit dem Ausschluß mehrerer Mitglieder, welche gegen die Beschlüsse der letzten Generalversammlung verstoßen haben. Als die Versammlung ein Tagesvotum gegen den Vorstand annahm, legten sämtliche Vorstandsmitglieder ihre Aemter nieder.

Die allgemeine Handwerker-Konferenz wurde heute 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in Dräsel's Festhale (Neue Friedrichstraße) eröffnet. Seitens der Regierung waren erschienen: Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Sieffert aus dem Handelsministerium, der Verfasser des Gesetzesentwurfs, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung zur Organisation des Handwerks, ferner Geh. Reg.-Rath Geumer aus dem Reichsamt des Innern. Obermeister Jaster, der Vorsitzende des Zentralausschusses des deutschen Innungsverbandes führte den Vorsitz und leitete die Verhandlung durch ein übersichtliches, anschauliches Referat über die Vorlage, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung zur Organisation des Handwerks, ein. An das Referat schloß sich eine lebhafte Diskussion, in welcher auch die Vertreter der Regierung eingriffen. Zur Spezialdiskussion sind bereits zahlreiche Abänderungsanträge eingebracht worden. Wie bei der vorjährigen Konferenz am 29. bis 31. Juli sollen die Ergebnisse später offiziell veröffentlicht werden. Die Konferenz wird drei Tage in Anspruch nehmen.

In Johannesburg in Südafrika ist, wie der „Vorwärts“ verkündet, ein deutscher sozialdemokratischer Verein gegründet worden, dessen Mitgliederzahl bereits auf 44 gestiegen ist. Vielleicht veranlaßt die Solidarität der „Genossen“ viele von diesen, nach dem dunklen Erdtheil auszuwandern.

Holttau, 8. September. Das kaiserliche Kanal-Amt macht bekannt: Der dänische Dampfer „Johann Sim“ ist bei km. 77 im Kaiser-Wilhelm-Kanal gesunken. Der Kanal ist bis auf weiteres gesperrt.

Die Kaisertage in Schlesien.

Bei dem in Görlitz am Montag stattgehabten Paradebinnen saßen der Kaiser und die Kaiserin neben einander. Zur Linken der Kaiserin saß der Graf von Turin, rechts von dem Kaiser Prinz Ludwig von Bayern. Dem Majestäten gegenüber saß der kommandirende General des V. Armeekorps, General der Infanterie von Seekt, zur Rechten des letzteren saß General-Oberst Graf v. Waldersee, zur Linken General der Infanterie von Solz. Nachdem der Braten gereicht war, brachte der Kaiser

„Ganz gut!“

„Ich habe gedacht, sie würd' die Mühle verkaufen!“

„Ich hab's auch gedacht!“

„Hat man ihr kein gutes Angebot gemacht?“

„O mehr als eins — aber sie wollte nicht!“

„Aber warum nicht? — Mutter erzähle doch — Du weißt doch, daß —“

„Nichts weiß ich, mein Sohn!“

„Mutterchen, quäle mich doch nicht!“

Das war seine alte Stimme, die Stimme, mit der er schon als Knabe unbegrenzte Macht über sie ausübte.

„Gut, das kann ich Dir erzählen, warum nicht? Also, als sie jedes Angebot, auch das günstigste, zurückgewiesen hat, habe ich sie gefragt, weshalb sie sich das Leben nicht bequem machen wolle? Sie könnte ja nach Königsberg ziehen und da von ihrem Gelde wie eine große Dame leben. Da hat sie gesagt, sie kenne einen Menschen, der die Mühle und das Haus lieb gehabt hat, und sie wolle noch warten, ob er die Sache noch lieb habe, dann wolle sie sie ihm verkaufen für ein Billiges, denn sie brauche nicht viel, und wie eine große Dame wolle sie nicht leben. Und nach der großen Stadt ziehe es sie gar nicht, sie wolle lieber, wenn es so weit käme, zu mir kommen und mit mir zusammen leben. Wer aber der ist, dem sie die Mühle verkaufen will, das hat sie nicht gesagt.“

„Nicht?“ fragte Rudolf und lächelte.

„Und wie nun ein Jahr vergangen war, und das andere beinahe auch, und wie ich gesehen hab, daß die Last mit der Wirthschaft ihr immer schwerer wurde, da hab ich zu ihr gesagt: Sei nicht thöricht, Eva, Dein Eigenthum wird unter den unthätigen Weltmeistern immer werthloser, die Schneidemühle bringt mit jedem Tage weniger ein, und mit der Mahlmühle geht es auch nur so so. Verkauf, Kind, je eher, je lieber, auf den, von dem Du mir gesprochen hast, scheint doch kein Verlaß zu sein. Aber da hat sie gelacht und hat gesagt: auf den kann man Häuser bauen, Mutter, auf den warte ich schon noch, wenn's sein muß, noch zwei Jahre, einem Besseren könnt' ich mein Eigenthum gar nicht in die Hände geben. Da hab ich ihr noch einen Vorschlag gemacht. Schreib an ihn und frage an, hab ich gesagt, oder besser noch, ich schreib und frage, ob ja oder nein? Aber da hat sie ganz bestimmt abgewehrt. Entweder er muß von selbst kommen, oder er kann ganz dableiben, hat sie gesagt. Und wenn er wirklich dableibt?“

einen Trinkspruch auf das V. Korps aus. General der Infanterie Frhr. v. Seckel dankte dem Kaiser. Nach der Tafel folgte ein großer Zapfenstreich. — Der Trinkspruch, welchen der Kaiser bei der Parabel auf das V. Armeekorps ausbrachte, hat folgenden Wortlaut:

„Freudigen Herzens erhebe ich mein Glas bei dem heutigen Festmahl, um auf das Wohl des V. Korps zu trinken. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, daß Sie das Korps in dieser vorzüglichen Verfassung erhalten haben. Aber nicht nur für mich und meine Person, sondern vor allen Dingen im Namen meines hochseligen Herrn Großvaters und meines vereinigten Herrn Vaters spreche ich diesen Dank aus; denn Sie handeln in deren Sinne, wenn Sie die schönen Regimenter, die dem Herzen der beiden Herren so nahe gestanden haben und die heute so vorzüglich vorbeimarschieren, in diesem Zustande erhalten. Fürwahr ein schönes Stück preussischer Geschichte zieht an uns vorüber mit diesen Regimentern, ihren Namen und Fahnen. Bewegten Herzens gehen unsere Blicke zurück auf diejenigen Stätten, wo so viele Angehörige der Regimenter ruhen, die mit Einsetzung von Blut und Leben das erkämpfen und mit schaffen halfen, woran wir uns heute so erfreuen. Das muß der Wunsch eines jeden Soldaten sein, daß die Regimenter jederzeit das sein und bleiben möchten, was sie früher waren. Ganz besonders spreche ich Ihnen und dem Korps meine freudige Anerkennung aus, daß es Ihnen vergönnt gewesen ist, unter den Augen meines geliebten Nachbarn und Vaters Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, in dieser vorzüglichen Verfassung zu erscheinen. Wir stehen noch alle unter dem Zauber der jugendlichen Gestalt des ritterlichen Kaisers, und sein Bild schwebt vor unseren Augen, wie er an der Spitze des Regiments seines vereinigten Herrn Vaters vorbeizog. Er, der Kriegsherr über das gewaltigste Heer, will doch nur seine Truppen im Dienste der Kultur verwenden wissen und zum Schutz des Friedens. In völliger Uebereinstimmung mit mir geht sein Streben dahin, die gesammten Völker des europäischen Welttheils zusammenzuführen, um sie auf der Grundlage gemeinsamer Interessen zu sammeln zum Schutze unserer heiligsten Güter. Daß dieses Armeekorps auch in Zukunft in reger, angestrengter Friedensarbeit die gleichen Resultate liefern möge, wie es heute der Fall gewesen ist, darauf trinke ich mein Glas. Das V. Armeekorps Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Vor dem Ständehaus fand abends großer Zapfenstreich statt; der Platz vor dem Gebäude war feenhaft erleuchtet. Während der Musikführung erschienen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die Fürstlichkeiten im Pavillon. Der Zapfenstreich ist glänzend verlaufen.

Die Generalidee der am Dienstag mit einem Kriegsmarsch begonnenen großen Manöver lautet: Eine Ost-Armee hat eine West-Armee in Breslau eingeschlossen. Zum Entsatz werden Truppen in Sachsen und in der Mark zusammengezogen. — Der Kaiser hat sich Dienstag früh nach Pommern in das Manövergelände begeben. Das Wetter ist trübe und war regnerisch.

Görlitz, 8. September. Heute in früher Morgenstunde setzten sich die beiden Gegner den ergangenen Armeebefehlen gemäß in Bewegung. Um 10 Uhr vormittags traf der Kaiser auf dem Manövergelände nordöstlich von Löbau ein. Der Nachrichtendienst wurde durch Kavallerieabfahrer versehen. Die Witterung war günstig, das Gelände ist zwar hügelig, aber übersichtlich. Das Manöver endete heute am ersten Tage erst in später Mittagsstunde. Der Kaiser hielt nach Schluß der Manöver eine längere Kritik ab und fuhr mittels Sonderzuges unter dem Jubel der Bevölkerung von Weißenberg nach Görlitz zurück. Alle Ortschaften waren festlich geschmückt. Um 3¹/₂ Uhr traf der Monarch wieder in Görlitz ein. Abends 7 Uhr fand bei den Majestäten ein Festessen für die Provinz statt, dem sich ein und eine halbe Stunde später eine Serenade des Görlitzer Kreisländerbundes anschloß; beides fand im Gelell-

Es ist ein schönes Land, wo er jetzt ist und gute Mühlen und hübsche Mädchen giebt es überall!

„Das hast Du wirklich gesagt, Mutterchen?“

„Ja, das habe ich gesagt, denn ich war böse auf den säumigen Menschen. Aber sie hat gelächelt und hat gesagt: Er hat seine guten Gründe zu warten, und ich kenne sie. Der auf so schreckliche Weise so jung hat dahingehen müssen, ist ihm im Grunde seines Herzens doch lieb gewesen, über die Erinnerung an die glücklichen Kinderjahre, die sie wie Zwillinge zusammen verlebte haben, kommt er so rasch nicht weg. Und dafür danke ich ihm und halte ihn um so höher! Ja, so hat sie gesprochen.“

„Mutter, die Eva ist das Beste, klügste, herrlichste Wesen, das es auf der Welt giebt.“

„Ja, das ist sie!“

„Und jetzt warte ich keinen Augenblick länger, ich fahre stehenden Fußes hinterher!“

„Noch vor dem Abendbrot?“

„Ja, Mutter, sofort! Geschäftssache ist Geschäftssache, damit kann man nicht prompt genug sein!“

Die Mutter lachte.

„Zwei Jahre hat er gejögert, und jetzt kann er nicht eine Nacht mehr warten! Aber meinnetwegen laß anspannen! Den alten Hendrick laß mich jedoch am Feuer sitzen, nimm einen von den jüngeren Leuten! Und kommt rasch zurück, Du und die Eva! Die Christel wäre unglücklich, wenn sie ihre Pflichten nicht für Dich sollte gebühen haben.“

Seit diesem Abend ist eine Reihe von Jahren vergangen. Die Mühle ist wieder zu ihrem alten Rufe gelangt, ja, sie hat denselben noch überflügelt. Und im Hause lebt ein glückliches Paar, um welches eine Schaar blühender, gut bealagter Kinder heranwächst. Die Großmutter hat ihre Freude an einem Paar prächtiger blondköpfiger Jungen, — echte Schreiners — die ihr jetzt schon die Zuversicht geben, daß es um Hof und Mühle einst gut bestellt sein werde. Zuweilen aber überkommt sie doch eine Behmutz, denn denkt sie an den anderen, der so jung hat zu Grunde gehen müssen nicht ohne eigene Schuld. Aber ihr Mutterherz entschuldigt ihn, dann sagt sie leise vor sich hin: „Es wäre anders gekommen, wenn ich ihn da hätte lassen können, wohin er besser gepaßt hätte: im Schreinerhof.“

Schafsthaufe statt. Die Kaiserin besichtigte heute mit dem Oberhofmarschall Freiherrn von Mirbach, dem Landeshauptmann von Seydewitz und dem Bürgermeister Bächtemann mehrere Sehenswürdigkeiten der Stadt und fuhr abends 10¹/₂ Uhr nach Karlsruhe zur Gratulation des Großherzogs ab.

Das russische Kaiserpaar in Kiel.

Berlin, 8. September. Das russische Kaiserpaar reiste um 6 Uhr abends von Görlitz nach Kiel ab. Kurz vor Mitternacht passirten die russischen Majestäten Berlin. Die Fernbahnhöfe Schlesischer Bahnhof, Alexanderplatz und Friedrichstraße waren polizeilich abgesperrt. 11 Uhr 47 Minuten traf der Hofzug auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein, wo der russische Votkapster v. Osten-Sacken ausstieg, dann fuhr der Hofzug weiter. Das Zarenpaar war nicht sichtbar, es hatte sich zur Ruhe begeben. — In Kiel sind bereits die umfassendsten Vorkehrungen für einen würdigen Empfang des russischen Kaiserpaars getroffen. — Laut der „Schlesischen Zeitung“ wird die Zarin nicht Paris besuchen.

Kiel, 8. September. Um 7 Uhr 35 Minuten traf der Kronprinz mit dem Obergouverneur General v. Deines, von Plön kommend, hier ein. Prinz Heinrich war bei der Ankunft auf dem Bahnhof anwesend und fuhr mit dem Kronprinzen ins königliche Schloß. Um 8 Uhr 30 Minuten lief völlig unerwartet die aus 54 Schiffen bestehende, von dem kommandirenden Admiral v. Knorr befehligte Herbst-Übungsflotte in den hiesigen Hafen ein. Dieselbe war am 2. d. Mts. nach der Nordsee vom hier in See gegangen. Kurz vor 10 Uhr begaben sich zum Empfange der russischen Majestäten nach dem Bahnhofe: der Kronprinz, der Prinz und die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar. Der Kronprinz und Prinz Heinrich hatten russische Uniform angelegt. Ferner waren zum Empfange anwesend: die Oberhofmeisterin Frau von Sedendorf, die Hofdamen von Plänker und von Colomb, sowie der russische Kammerherr Graf Hahn und die persönlichen Adjutanten Korvettenkapitän Müller und Rittmeister von Dregel. Auf dem Bahnhof, wo eine Ehrenwache vom 1. Seebataillon mit der Fahne und der Bataillionsmusik aufstellung genommen hatte, befanden sich der kommandirende Admiral von Knorr, der Chef des ersten Geschwaders Vize-Admiral Köster, der Stationschef Vize-Admiral Thomsen, der Kommandant, Oberlieutenant von Höpfner, sämtliche Flaggoffiziere, Stabsoffiziere und Offizierkorps der Manöverflotte und die in Kiel garnisonirenden Offizierkorps. Nach dem Vorbeimarsch verabschiedete sich der Kronprinz und fuhr mit dem Obergouverneur, Generalmajor von Deines, nach Plön zurück. Die allerhöchsten Herrschaften fuhr in zwei königlichen Wagen mit Spitzreitern zur Jansenbrücke am Hafen. Im russischen Gefolge bemerkte man den Grafen Woronzow-Daskow, die Ehrenname Fräulein Wassilitschow und die Oberhofmeisterin Fürstin Galzina. Die Truppen bildeten bis zur Jansen-Brücke Spalier. Als die Standarte in dem Hafen sichtbar wurde, gab die ganze Flotte Salutschüsse ab. Bei der Landung an der Barbarossa-Brücke ging die Standarte des russischen Kaisers auf dem Schloß neben der Standarte des Prinzen Heinrich auf. In dem Schloßhofe war eine Ehrenwache der 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung aufgestellt. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen traten die Majestäten mit den königlichen Hoheiten in das Schloß und wurden an der Treppe von dem Hofmarschall Kontre-Admiral Freiherrn von Sedendorf empfangen. Die Majestäten stiegen in den kaiserlichen Räumen des Schlosses ab. — Um 1 Uhr findet größere Mittagstafel statt. Zu derselben sind Einladungen ergangen: an das Gefolge, an den Admiral à la suite des russischen Kaisers, Lomen, den Kommandanten des „Polarstern“, Baron Streckelberg, das Offizierkorps der russischen Yacht, Admiral Knorr, die Vize-Admirale Köster, Thomsen, die oris-anwesenden Flaggoffiziere und Stabschefs, den stellvertretenden Kommandanten von Kiel, die Kommandeure des 1. Seebataillons und der Matrosen-Artillerie-Abtheilung, welche die Ehrenwache gestellt hatten. Die russischen Majestäten werden sich voraussichtlich gegen Abend einschiffen, um nach Kopenhagen in See zu gehen.

Um 1 Uhr versammelten sich die hier anwesenden Admirale und Kommandanten der Schiffe der Manöver-Flotte im Ritter-saale des Schlosses, um den russischen Majestäten vorgestellt zu werden. Dasselbst waren auch der Kommandant und die Offiziere der russischen Kaiserjacht „Polarstern“ anwesend.

Nach der Mittagstafel unternahm die Kaiserin von Rußland mit der Prinzessin Heinrich und dem Prinzen Waldemar eine Spazierfahrt nach Dästerbroof und besichtigten den Kaiser Wilhelm-Kanal und die Brücke bei Levensau. Der Zar nahm mit dem Prinzen Heinrich das Flagggeschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und den Kreuzer „Kaiserin Augusta“ in Augenschein, worauf sich beide an Bord der Panzer „Brandenburg“ und „Wörth“ begaben. Hier wurden einige Geschützzeritten vorgenommen, an denen der Zar ein lebhaftes Interesse nahm. Am Nachmittag besichtigte Kaiser Nikolaus und Prinz Heinrich die neue Yacht „Esperanza“. Um 5¹/₄ Uhr lehrten sie in das Schloß zurück, dessen Umgebung ebenso wie die Barbarossa-Brücke, der Hafenuai und die Straßen, wo die Möglichkeit vorlag, das Kaiserpaar zu sehen, von einer dichtgedrängten Menschenmasse belagert war. Die Majestäten wurden überall bei ihrem Erscheinen mit endlosen Hurrahs begrüßt. Das Wetter war andauernd prachtvoll. — Prinz Heinrich nebst Prinz Waldemar verabschiedeten sich um 6³/₄ Uhr an Bord des „Polarstern“ von dem russischen Kaiserpaare und begaben sich sodann an Bord der „Hohenzollern“, von wo sie die Abfahrt des Zarenpaars beobachteten. Am Augenblick der Abfahrt des „Polarstern“ donnerten sämtliche Kriegsschiffe Salut. Die Kapelle des „Polarstern“ spielte die preussische Nationalhymne. Als der „Polarstern“ die Kaiserjacht „Hohenzollern“ passirte, feuerte er Salut. Die Mannschaften aller Schiffe grüßten mit lebhaften Hurrahs. Die Abreise erfolgte um 7 Uhr 5 Minuten.

Ausland.

Petersburg, 8. September. Die plötzliche Erkrankung des Grafen Schwalow hat auch den Reiseplan des Grafen durchkreuzt; er sollte auf ausdrücklichen Wunsch des deutschen Kaisers den Zaren nach Breslau begleiten.

Petersburg, 8. September. Nach einer Veröffentlichung des „Regierungsboten“ sind vom 35. Grenadier-Regiment, dessen Chef der Kaiser von Oesterreich ist, der Oberst und ein Leutnant zur Reserve entlassen, ein Stabs-Rittmeister, 3 Leutenants und 8 Kornets zu Gemeinen degradirt worden.

Newyork, 7. September. Li-Sung-Tschang ist über Niagara nach Toronto abgereist, er wird in Toronto nur wenige Stunden zum Besuch der dortigen Ausstellung verbleiben und dann seine Reise mit der kanadischen Pacific-Eisenbahn nach Vancouver fortsetzen.

Provinzialnachrichten.

Briefen, 7. September. (Verschiedenes.) Am Sonntag feierte der hiesige Gustav-Adolf-Verein sein Jahresfest in Dembomalonka. Herr Pfarrer Eichberg aus Hermannsruhe hielt die Festpredigt. Den Jahresbericht erstattete Herr Pfarrer Schmeling aus Willissa. Nach dem Jahresbericht betragen die Einnahmen 1226,87 Mk., die Ausgaben 923,25 Mk. Das Jahresfest für 1897 wird in Gollub gefeiert werden. — Das Nachbardorf Mischewitz hat sich in den letzten Jahren so vergrößert, daß die dortige Schule über 200 Kinder zählt; deshalb will die Regierung in nächster Zeit einen dritten Lehrer anstellen und die nöthigen Wohnräume vorläufig mieten. — Da in der Familie des Lehrers Herrn Bahll in Kl. Radowitz die Majern ausgebrochen sind, so ist die Schule geschlossen worden.

Strasburg, 6. September. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung) wurde der Magistrat ermächtigt, den Schlachthausbau in Ausführung gelangen zu lassen. Der Bau soll 120 000 Mk. kosten. Die Beschickung des diesjährigen Städtetages wurde abgelehnt. Zur Förderung des Projektes um Erstattung der Kosten in Höhe von 8000 Mk. für die Ausbaggerung des Dreweizflusses infolge der im Jahre 1888 stattgefundenen Ueberschwemmung wurde die Zustimmung gegeben.

Neumark, 6. September. (Vom Kaiser) ist dem hiesigen Kriegerverein ein prächtiger Fahnenknäuel, ein Fahnenband in den preussischen Farben und ein mit dem preussischen Wappen geziertes kostbarer Fahnenknäuel verliehen worden.

Königsberg, 8. September. (Einmarsch der Manövertruppen.) Der Einmarsch der in unserer Stadt aus Anlaß der Divisionsmanöver einquartirten Truppen erfolgte heute Mittag kurz nach 1 Uhr in ununterbrochener Reihenfolge in die festlich geschmückte Stadt. In unaufhaltsamem Strome wälzten sich die Kolonnen unter Trommel- und Pfeifenklang durch die Straßen der Stadt, das Infanterie-Regiment Nr. 21 rückte mit voller Regimentsmusik in die Stadt ein und brachte seine Fahne in das am Denkmalsschloß belegene Quartier des Regimentschefs ab. Die 3. Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 35 hat ihre Geschütze auf dem Königsplatz aufgeföhren. Viel Interesse nahm der Durchzug der Pioniere mit den Bontons und Brückenbaumaterial, sowie der mit dem roten Kreuz geschmückten Wagen des Sanitätsdetachements in Anspruch. Auch der Durchmarsch der stämmigen Kürassiere mit den schwarzen Fahnen an der Spitze bot einen imposanten kriegerischen Anblick. Die Truppen waren von zahlreichen Militär-Musikanten begleitet, welche in der für Militär-Musikanten vorgesehene Tracht mit den gelben Sammeten den algerischen Soldaten unter den dichtgedrängten Fußstapeln einen treffenden Beleg über den ewigen Fortschritt in der Entwicklung der Armeen und über die seit mehreren Jahren hindurch erprobte Verwendbarkeit des Fahrrades zu Kriegszwecken lieferten. Vom Infanterie-Regiment Nr. 61, dessen Kapelle dem Truppentheile ins Manöver nachkommt, haben bekanntlich Theile vor 35 Jahren hier im Kantonnement gelegen. Die Mannschaften der ersten Kompanie wurden vom Hauptmann vor dem Einmarsch in die Stadt auf diesen Umstand besonders hingewiesen und ihnen Verhaltungsmaßregeln für den Einzug in das alte Quartier gegeben. Mögen die Offiziere und Mannschaften aller Truppentheile, schreibt das „Königliche Tagebl.“, sich in unseren Mauern wohl fühlen und überall gastfreundliche Aufnahme und Verpflegung finden, sodas sie die hier bezogenen Quartiere ebenso treu im Gedächtnis behalten wie die waderen Einundsechziger! Für die Mannschaften, die zum Theil anstrengende Märsche von vier bis fünf Meilen zurückgelegt haben, ist heute und morgen Ruhetag. Uebermorgen beginnen die Manöverübungen im Divisionsverbande, nachdem bisher die 69. und 70. Brigade in den Kreisen Tuchel und Schlochau getrennt für sich manövriert haben. Einquartiert sind in unserer Stadt der Stab der 70. Infanteriebrigade, vom Infanterieregiment Nr. 21 der Stab, das 1., 2. und 3. Bataillon, vom Infanterieregiment Nr. 61 der Stab und das 1. und 2. Bataillon, vom Kürassierregiment Nr. 5 die vierte Eskadron, außerdem der Stab der 17. Feld-Artilleriebrigade, die dritte Abtheilung des Feld-Artillerieregiments Nr. 35, die 2. und 4. Kompanie des 70. Infanteriebataillons Nr. 2 und das Traindetachment Nr. 2. In dieser Belegung treten an den einzelnen Tagen geringfügige Aenderungen ein.

Danzig, 8. September. (Verschiedenes.) Zur Erweiterung des westpreussischen Provinzialmuseums werden gegenwärtig im alten Milch-Kantenturm vor Langgarten braudbare Räume durch Einbringung von Fenstern und sonstige Vorrichtungen hergestellt. Der alte Bau ist dazu vorläufig auf 10 Jahre von der Stadt gepachtet. — Am 21. d. M. wird die hiesige Hauszimmergelesenen, deren Vorhänger lange Jahre Herr Altgeselle Köhr ist, ihr 300jähriges Bestehen als selbstständige Innung durch einen Festakt mittags 12 Uhr im Herbergshofale auf dem Schloßplatz feiern. — Heute Nachmittag brach in Oliva auf dem Czachonski'schen Mühlengrundstück Feuer aus. Das ganze Grundstück steht in Flammen. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend sind in Thätigkeit. Von hier aus wurden telegraphisch zwei Drudwerke zur Hilfe gerufen. — In einem überberichtigten Hause der Zwirnanasse wurde vorgestern die unverehelichte, unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehende Laura Böttke als Leiche gefunden. Da der Verdacht vorliegt, der Tod der B. sei nicht auf natürlichem Wege erfolgt, wurde die Leiche beschlagnahmt und nach dem Leichenhause gebracht.

Königsberg, 7. September. (Branddirektorenkonferenz.) Zur Theilnahme an der von dem Branddirektor unserer Stadt Herrn Brühns angeregten Konferenz der Branddirektoren der größeren Städte Deutschlands, welche vom 8. bis 10. d. M. stattfindet, werden die Direktoren der städtischen Feuerwehren aus Berlin, Hamburg, Hannover, Bremen, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Magdeburg, Breslau, Danzig und Stettin hier eintreffen.

Insterburg, 7. September. (Zur Verhaftung des Schlachthofdirektors Braun) hört die „Ndb. Volksztg.“, daß derselbe die von ihm begangenen Straftaten eingestanden hat. Bei der in seiner Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung sind Sparsassenbücher über recht erhebliche Geldbeträge vorgefunden worden, sodas der Stadt ein Schaden nicht erwachsen dürfte, zumal Herr Braun auch eine Kaution hat stellen müssen.

Nowyrazlaw, 8. September. (Die Maul- und Klauenseuche) ist auf dem Dominium Bierhoslawitz hiesigen Kreises ausgebrochen.

Bromberg, 8. September. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens) verurtheilte die Strafkammer den Bauunternehmer Hermann Bräufow aus Schwedenhöhe zu zweijährigem Gefängnis.

Schneidemühl, 7. September. (Weißwischel.) Das Restgut des zu Rentengütern zerlegten Gutes Selenau ist für 225 000 Mk. in den Besitz des Herrn Kechholz aus dem Kreise Pr. Stargard übergegangen. (Weitere Nachr. i. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn 9. September 1896. — (Der westpreussische Provinzialauschuh) tritt unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsraths Landraths Doehn-Dirschau in Danzig am 7. und 8. Oktober zusammen.

— (Zum Zwangsverkauf ländlicher Grundstücke.) Im vergangenen Jahre hatte der Justizminister an die Amtsgerichte die allgemeine Verfügung erlassen, die Termine zum Zwangsverkauf ländlicher Grundstücke nicht in den Herbst- und Wintermonaten, sondern nur in den Frühjahr- und Sommermonaten anzuberaumen. Nach den angestellten Ermittlungen hat sich diese Anordnung für den Osten bewährt. Infolge des Hinausdrückens der Verkaufstermine ist es manchem in Vermögensverfall gerathenen Besitzer möglich gewesen, sich Hilfe zu verschaffen und so sein Grundstück zu erhalten, andern Besitzern ist es wieder gelungen, für sich und ihre Familien einen anderen Lebensunterhalt zu finden. Die Gläubiger haben in keinen Fällen Schaden erlitten.

— (Militärisches.) Gestern Abend gegen 9¹/₂ Uhr rückte das 4. Bataillon des Infanterieregiments von der Marwitz aus dem Manövergelände wieder hier ein. Durch eine Kompanie des genannten Bataillons wurde die Fahne beim Gouvernament abgegeben.

— (Die Feiern.) Der Sendarmeriewachmeister Bartel in Modder begehrt am 11. d. M. sein 25jähriges Dienstjubiläum.

— (Das mündliche Abiturientenexamen) am hiesigen königlichen Gymnasium ist auf Freitag den 18. dieses Monats verschoben worden.

— (Copernikusverein.) In der am Montag den 7. ds. im kleinen Saale des Schützenhauses abgehaltenen Monatsitzung wurde

beschlossen, die Bücher der ehemaligen Lesevereine an die Volksbibliothek abzugeben. Der Vorstand theilt mit, daß im Oktober die Wahl des ersten Schriftführers stattfinden wird. Der Verein beschließt, die Bibliothek vergrößern zu lassen. Schließlich wird von einem Schreiben der Provinzialkommission zur Verwaltung der westpreussischen Provinzial-Museen Mitteilung gemacht, welches die Stellung des Copernicusvereins zu der erweiterten Kommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler erklärt. — Im wissenschaftlichen Teile der Sitzung hielt Herr Zahnarzt Womensen den Vortrag über „Hygiene und Zahnheilkunde“. Nach einer allgemeinen Einleitung, in welcher der Vortragende den Zusammenhang der Hygiene mit den verschiedenen gesetzgebenden Körperlichkeiten, namentlich der wirtschaftlichen Gesetzgebung, betont, wendet sich derselbe zu den Aufgaben, welche die Hygiene hat, um der gewaltigen Ausbreitung der Zahnaries, der sog. Zahnfäule, oder des Stodens der Zähne, entgegenzuwirken. Die verschiedenen Theorien über den Ursprung und das Wesen der Caries beleuchtet der Vortragende an der Hand der Geschichte der Zahnheilkunde und geht dann näher auf die jetzt herrschende Theorie ein, derzufolge die Caries der Zähne folgendes Bild zeigt: Die Säuren, die sich in der Mundhöhle durch Gährung der in ihr stagnierenden, kohlehydratehaltigen Speisereste bilden, und die andererseits in den Mundflüssigkeiten bei gewissen konstitutionellen Krankheiten enthalten sind, entziehen den harten Zahnschmelz den Kalksalze, wodurch die Zahnmasse in ein knorpeliges Gewebe verwandelt wird, in welches namentlich die Bakterien des Mundes leicht eindringend eingreifen können. Die Caries ist demnach ein chemisch-parasitärer Prozeß. Der Vortragende beipricht dann die prädisponierenden Momente für das Entstehen der Caries, zu denen die Vererbung, die Krankheiten in den ersten Lebensjahren der Kinder, namentlich die Rhachitis gehören, die infolgedessen einen ungünstigen Einfluß auf die Zähne haben, als sie verhindern, daß dieselben in genügender Weise mit Kalksalzen durchsättigt werden, wodurch wiederum der Wirkung der Säuren weniger Widerstand entgegengesetzt wird. Hier ist es denn Aufgabe der Hygiene, die Verhältnisse, unter denen die Kinder geboren werden und die ersten Jahre leben, so zu gestalten, daß sich die Möglichkeit des Auftretens der Rhachitis auf ein Minimum reduziert. Ein weiteres prädisponierendes Moment für die Caries ist der Beruf. Zuckerbäcker, Zuckerbäcker-Kinder, Köche, Arbeiter in Früchtelebonnsfabriken, Phosphorarbeiter, Schriftsetzer, Spiegelbeleger, die mit Phosphor, Blei oder Quecksilber zu thun haben, leiden fürchtbar unter den verderblichen Wirkungen der Caries. Hier hat die Hygiene auf die Fabrikgesetzgebung ihren Einfluß auszuüben, indem sie für Einführung ausgebehnter Schutzmaßnahmen und luftige, gutventilirte Arbeitsräume plaidirt. Zu den üblen Gewohnheiten gehört das Lutschen der Kinder an Knäueln, die schlecht gereinigt und darum sauer werden, an Lutschbeuteln, die mit Brot, Milch und Zucker gefüllt sind; dem hat die Hygiene entgegenzutreten durch Belehrung der Eltern schon in der Schule. Der Vortragende zeigt ferner den günstigen Einfluß, den die körperliche Bewegung überhaupt und die ausgiebige Bewegung der Zähne durch Kauen harter Speisen auf die Gesundheit der Zähne haben. Nach einer kurzen Erwähnung der direkten Zahn- und Mundpflege schließt der Vortragende mit dem Hinweis, daß erst, wenn die Gesetzgebung die Anforderungen der Hygiene befolgen und demgemäß ihre Bestimmungen treffen wird, sich der Gesundheitszustand der Menschen im Allgemeinen und ihrer Zähne im Besonderen zur Besserung gestalten wird. Einige Bilder, durch das Skoptikon vergrößert und auf eine aufgespannte Leinwand gemalen, veranschaulichten den Verlauf der Caries der Zähne. — Herr Semrau berichtete über Eingänge für das städtische Museum. Der Berichterstatter hob hervor, daß das Interesse für dasselbe in der Bürgerchaft in stetem Wachsen begriffen sei. Das Museum wird rege besucht; am letzten Sonntag wurden zu gleicher Zeit 50 Personen daselbst gezählt. In dem neu angeschafften Glas-Schranke kommen die Gewerkschaften, die kupfernen Schenklingen, die zinnernen Willkommen-Potale und Krüge zur schönsten Wirkung. Sehr zu bedauern ist, daß einzelne Gewerke ihre Geräte nach außerhalb veräußern; so befindet sich im Danziger Provinzial-Museum ein zinnerner Willkommen-Pokal der Thorer Schuhmachereinnung aus dem Jahre 1692. Andererseits haben andere Gewerke die löbliche Absicht, ihre werthvollen Schätze im Museum zu deponieren. Von Eingängen werden folgende erwähnt: ein mittelalterlicher Regierker aus grauem Thone, geschenkt von Herrn Baggermeister Kirchwehn in Schulz; ein Schwert mit Parierhänge, Fragment, ungefähr 1500, von der Burg Schwes, geschenkt von Herrn Schulamtskandaten Szymanski; ein Siegelstempel der Tuchmachergesellen von Herrn Möbelhändler Jacobi; ein Schlagtempel mit der Darstellung eines Stieres und der nicht gebetenen Legende ASCW. von Herrn Fleischermeister Romann. Ein Bruchstück der Holzschneidkunst schenkte in hochherziger Weise Herr Gutschlagner Bomke zu Langenau bei Bromberg, einen geschlitzten Tisch aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Die Barge wird von vier auf einem Tritte in guter Haltung lebenden Genien getragen; auf der Barge sind Bilder und Szenen aus dem Leben dargestellt: Schloffer und Wohnhäuser, eine Wasser- und eine Windmühle, Jäger, Reiter, Angler,

Vogelfänger, Bootführer u. s. w. Der Tisch wird stets eine Bierde des Thorer Museums sein. — Geologische Funde gingen ein von den Herren Rektor Rube, Bahnmeister Blantenburg, Baggermeister Kirchwehn und praktischer Arzt Dr. Simon, sämtlich zu Schulz. Als ein seltener und interessanter Fund und Schaustück für ein Museum war ein Geisend des letztgenannten Herrn bezeichnet: ein in diesem Jahre in der Weichsel gefundener Beckenknochen eines Mammuts mit Hüftbein, Darmbein und Schambein und sehr gut erhaltener Gelehtgrube. Zum Schluß betonte der Berichterstatter, daß es die Aufgabe des Vereins sei, für den reichen und werthvollen Inhalt des Museums in den durch den Auszug des Amtsgerechts freierwerden Räumlichkeiten des Rathhauses einen würdigen Aufstellungsort zu erbitten. Als solcher wurde aus der Mitte der Versammlung der Schöffenaal mit seinen angrenzenden Räumlichkeiten vorgeschlagen. Dieser Vorschlag entspricht nicht nur den Intentionen des Vereins, er wird auch in den Kreisen der Bürgerchaft Anklang finden, der es angelegen sein muß, aus dem Museum ein immer vollkommeneres Bildungsinstitut zu schaffen, das allen Kreisen der Bevölkerung zu gute kommt.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen. — (Von der Weichsel.) Das Wasser ist heute Mittag bis auf 0,97 Meter über Null gestiegen, es wächst seitdem nicht mehr. In Riesjawa war schon gestern Abend fallend Wasser eingetreten. — Ein getroffen ist der Dampfer „Alice“ mit Getreide aus Warschau und der Dampfer „Anna“ mit Palmöl, neuen Zuckerfäden, Zinn, Blei, Eisenplatten, Papier, Petroleum, Kolonialwaaren und drei beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren sind die Dampfer „Anna“ mit fünf beladenen Rähnen im Schlepptau nach Riesjawa und „Alice“ mit einer Zuladung von 40 Faß rektifizirtem Spiritus, Branntwein in Fässern für Gult, Graudenz und Danzig und landwirtschaftlichen Maschinen von E. Drewitz nach Danzig; ferner zwei mit Roggen beladene Rähne ebenfalls nach Danzig. Die Wassertemperatur betrug heute 13 Grad, die Lufttemperatur mittags 15 Gr. R.

7. Nober, 9. September. (Feuer.) In der vergangenen Nacht brach kurz nach 12 Uhr in dem der Rentiere Frau Elisabeth Schulz in Leipzig gehörigen Hause in der Lindenstraße, gegenüber dem „Grünen Jäger“, in der Dachwohnung des Korbmachers Wendt Feuer aus, das durch einen unglücklichen Zufall entstand. In dem Arbeitsraume der Wohnung war noch spät gearbeitet worden, und als die Ehefrau Wendt die Lampe aus dem Zimmer herausgetragen wollte, stolperte sie und schlug hin. Die Lampe ging in Trümmer und das ausströmende Petroleum geriet in Brand. Es wäre nicht schwer gewesen, die hochschlagenden Flammen zu löschen, aber man war in der Wendtschen Wohnung so kopflos, daß man nur ans Ketten dachte. Das Feuer griff weiter, dehnte sich auf das ganze große Haus aus, das massiv erbaut war und aus einem Parterregehöf, einem ersten Stockwerk und dem Dachgehöf bestand, und scherte dasselbe bis auf das Parterregehöf ein. Die Gemeindepolizei erwichen auf der Brandstätte, konnte aber bei ihren geringen Leistungen gegen den Brand nichts ausrichten; die Feuerlöschmittel unserer Gemeinde sind eben sehr unzureichende. Das Haus ist bei der Oldenburgischen Feuerversicherungsgesellschaft versichert. Die Bewohner des Dachgehöfes haben großen Schaden erlitten, da sie nicht versichert sind und nur wenig retten konnten.

8. September. (Schul- und Weidbauangelegenheit.) Da das Schulhaus zu Kostbar nicht mehr den Forderungen der Neuzeit entspricht, ist der Schulverband von Kostbar von der königlichen Regierung zu Marienwerder aufgefordert worden, ein neues zweistöckiges zu bauen und gleichzeitig den zweiten Lehrer anzustellen. Diese Forderungen der Regierung wurden in einer Versammlung am Mittwoch voriger Woche besprochen und abgelehnt, da der Verband dazu nicht im Stande sei, es aber gern sehe, wenn die Behörde die hiesigen Schulverhältnisse bessern würde. — Obwohl in den Zeitungen schon mehrfach die Nachricht verbreitet worden ist, daß die Weidbauangelegenheit sich im schönsten Fahrwasser befinde, merken wir von alle dem noch garnichts. Hier rüdt und rührt sich niemand. Warum? Weil noch keiner etwas erfahren hat.

(Weitere Lokalnachr. f. Beilage.)

Kannigfaltiges.

(Todesfall.) Der Besitzer der „Königlichen Zeitung“ August Neuen-Dumont ist in Holzwalde bei Barr in Elsaß, wo er zur Kur weilte und vor einigen Tagen einen Schlaganfall erlitt, nach vollendetem 64. Lebensjahre gestorben.

(Andrée's Nordpolerpedition.) Aus Stockholm, 5. Sept. wird gemeldet: Die nächstjährige Andrée'sche Nordpolerpedition erscheint bereits gesichert. Von den Kosten, die auf etwa 45 000 Kronen veranschlagt sind, ist schon über die Hälfte gezeichnet. Andrée hat nun eine Audienz bei König Oskar nachgeholt.

Neueste Nachrichten.

Görlitz, 9. September. Die Kaiserin ist gestern Abend um 10 1/2 Uhr mit Gefolge nach Karlsruhe abgereist. Der Kaiser begleitete dieselbe in offener zweispänniger Equipage zum Bahnhof, wo sich die Spitzen der Behörden zur Verabschiedung eingefunden hatten. Die ganze Feststraße war vom Publikum dicht besetzt, welches die Kaiserin mit den lebhaftesten Hurrahrufen begrüßte. Der Kaiser fuhr im offenen Wagen nach dem Ständehaus zurück, von der Menge ebenfalls stürmisch begrüßt. Die Stadt hatte abermals illuminiert.

Karlsruhe, 8. September. Heute am Vortage des 70. Geburtstages des Großherzogs nahmen die Festlichkeiten zur Feier des Jubeltages ihren Anfang. Die Stadt ist auf das Prachtigste und Glänzendste geschmückt. Die Hauptstraßen und der Marktplatz sind durch hohe Flaggenmasten eingefast, welche Fahnen und Embleme in den badischen und deutschen Farben tragen. An der Einmündung der Karl-Friedrichstraße in den Markt erhebt sich auf einem halbkreisförmigen säulengetragenen Unterbau eine hohe Säule, welche gekrönt wird von der Kolossalstatue der Badenia, in der erhobenen Rechten einen Lorbeerkranz haltend, die Linke auf einen Schild mit dem badischen Wappen gestützt. Den Fuß der Säule ziert die Kolossalbüste des Großherzogs. Für die heute Abend 8 Uhr beginnende Illumination sind die großartigsten Vorbereitungen getroffen. Der Fremdenzufluß ist sehr groß.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinz. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	9. Sept.	18. Sept.
Lendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	217-35	217-60
Wechsel auf Warschau kurz	216-60	216-70
Breussische 3 1/2 % Konjols	99-70	99-60
Breussische 3 1/2 % Konjols	104-50	104-60
Breussische 4 % Konjols	104-75	104-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99-50	99-60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104-50	104-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	—	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95-—	95-20
Thorer Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Diskonto Kommandit-Anteile	213-75	213-60
Deutscherische Banknoten	170-55	170-50
Weizen gelber: September	148-25	147-75
Oktober	145-25	144-50
loto in Kempten	66 2/3	—
Roggen: loto	117-—	117-—
September	116-75	116-25
Oktober	117-—	116-75
Dezember	—	117-75
Safer: September	119-50	119-25
Oktober	—	—
Rübsl: September	50-70	50-70
Oktober	50-70	50-70
Spiritus:		
50er loto	—	—
70er loto	85-70	85-80
70er September	39-50	39-60
70er Oktober	39-60	39-70
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 8. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. Ohne Zufuhr. Höher. Loto kontingentirt 56,00 Mk. Br., — Mk. Gd., — Mk. bez., loto nicht kontingentirt 36,00 Mk. Br., 35,00 Mk. Gd., — Mk. bez.

Solzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 8. September.

Eingegangen für H. Eidem durch Jaremba 4 Trafen, 1764 Kiefern-Rundholz, 234 Rundtanzen; für D. Dameracki durch Sacha 6 Trafen, 3961 Kiefern-Rundholz.

10. Septbr.: Sonnen-Aufg. 5.28 Uhr. Mond-Aufg. 9.38 Uhr Morg. Sonnen-Untg. 6.24 Uhr. Mond-Untg. 6.58 Uhr.

Technikum Frankenhäuser - Kyffhäuser Bauwerk-Tiefbau-Maschinenbau-Schule

Fr. Plichta, Modistin, Thorn III, früher Elisabethstraße 12, jetzt Schulstraße Nr. 9 fertigt an sämtliche Damen- u. Kindergarderobe, sowie Pelz-Boa-Kragen, auch modernisiert solche nach den neuesten Facons. — Kleider zu 3-4 Mark, elegante 6 Mark. Auf schriftliche Mitteilung wird die Arbeit abgeholt.

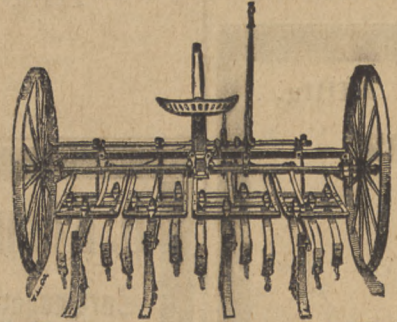
Die Bau- u. Kunstglasererei von Emil Hell, Breitestr. 4, Eingang durch den Bilderladen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen: Vergütung von Neubauten, Schaufensetern, Glasdachern u. s. w. Reparaturen von Fensterhebeln. Einrahmung von Bildern und Spiegeln. Ferner ihr großes Lager in fertig gerahmten Bildern, Bilderahmen, Spiegel, Photographie-Rahmen, Hausfenster und sonstigen Artikeln, zu Gelegenheits-Geschenken geeignet. Alle Sorten Fensterglas, Spiegelglas, Rohglas, Glas-Dachpannen, Glas-Mauersteine, Glaserdiamanten zc.

Strohhusen (Handarbeit) empfiehlt billigst Michaelis Schwarz, Köfen, Bufen. Zwei große, gut möbl. Zim. m. Burfengel. zum 1. Oktober z. verm. Jakobstr. 16, II. Wohnung von 3 und 4 Zim. u. Zub. zu verm. Brombergerstr. Näh. Schulstr. 1.

E. Drewitz-Thorn

empfehlen außer altbewährten, bekannten landwirtschaftlichen Maschinen zur Saison: Ein- und mehrscharrige Pflüge, Eggen und Grubber, Düngerkreuz-Maschinen neuester Konstruktion, Breitflurmaschinen für ein oder zwei Pferde, Unüber-troffen! „Thorunia“-Drillmaschinen. Unüber-troffen!

Vielseitigste Arbeit vorzüglich in jeder Bodenart.



Neu! Stahlrahmen-Cultivatoren.

Dieser Kultivator schält, lockert, reißt aber auch festgefahrene Wege mit Leichtigkeit auf; er ist der bewährteste Ackerreineriger. Der Kultivator vereinigt in sich die Vorzüge einzelner Bodenbearbeitungs-Maschinen. Das zähe Zinkenmaterial schließt ein Verbiegen oder Brechen aus, daher hat er überall und sich selbst empfehlend Eingang gefunden. Seine Anschaffungskosten sind durch die vielfältige Verwendbarkeit reich gedeckt. Er ist zu fast jeder nur denkbaren Bodenbearbeitung verwendbar.

Spezialität! Trommel-Häckselmaschinen Spezialität! für Hand-, Rostwerk- und Dampfbetrieb. Schrotmühlen, Ribenschneider, Oelkuchenbrecher. Getreide-Reinigungs-Maschinen, Reinigungs-Cylinder, Trieure. Ventski's Patent. Viehfutter-Schneldämpfer. Ventski's Patent. Dresch-Maschinen und Rosswerke. Dampf-Dresch-Maschinen und Locomobilen. Prospekte gratis und franco.

Chemaliger Pionier sucht in einem Bau-scheidehen Anprüchen Stellung, um sich darin als Zeichner zu vervollkommen. Gefl. Anfragen an die Exp. dieser Zeitung.

Noch

finden wirkliche Malergehilfen, die nur an Deden selbstständig arbeiten, Stellung. Entsprichend der Leistung zahle ich pr. Stunde den höchsten Lohnsatz. W. Steinbrecher, Malermeister, Tuchmacherstraße 1.

Ein tüchtiger Schlossergeselle sowie zwei Lehrlinge können eintreten. G. Gude, Schlossermeister.

Zimmerleute

für dauernd von sofort gesucht. Meldungen nur beim Plakpolier Mroczkowski.

Ulmer & Kaun. Tüchtige Zimmerleute erhalten sofort bei gutem Lohn Beschäftigung. Culmsee. Franz Bäsell, Zimmermeister.

500 Erdarbeiter

finden bei sofortigem Eintritt lohnende Winterarbeit bei Baunternehmer Baruch, Thorn. Anmeldungen auf der Baukelle bei Fort 5a.

Ein Mädchen zu Kindern für den ganzen Nachmittag von sofort gesucht. Frau Zahn, Schillerstr. 12.

Junges Mädchen wird sofort zu einem Kinde verlangt. Von wem sagt die Expedition dieser Zeitung.

Vorzügliche Amme sucht bei hohem Lohn Divisionsparrer Strauss, Thorn 3.

Gesucht für 20. September bis 20. Oktober cr. in Thorn eine gebildete Dame zur Führung d. Haushalt. u. Beaufsichtigung d. Kinder in Abwesenheit der Eltern. Off. unter A. Z. II an die Expedition dieser Zeitung.

Eine Verkäuferin fürs Puffschaf, sowie junge Damen zum Puff lernen, können sich melden bei Minna Mack, Nachf., Alfstr. Markt 12.

Junge Mädchen erhalten gründl. Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei Frau A. Kasp, Schloßstraße 14, vis-à-vis dem Schützenhause.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich melden bei Geschw. Zimmermann, Warschauer Modistin, Neuf. Markt 17, II.

Eine Parthe Kinder-Mäntel, Jaquets, Knabenanzüge und Paletots werden zu jedem Preise ausverkauft. L. Majunke, Culmerstr. 10, I Tr.

Dillgurken vorzügl. Qualität empfiehlt en-gros & en-detail (En-gros-Preis v. Schod 1,80 Mk.) P. Begdon, Gerechtestraße 7.

15 000 Mark bis 20 000 Mk. zur ersten Stelle zu leihen gesucht. Zu erfragen beim Tischlermeister Freder, Modet, Mauerstraße Nr. 26. Zwischenhändler verboten.

12 000 Mark zur 1. Stelle eines ländlichen Grundstücks zu zehren. Feuerverf. 21 000 Mark. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Eine in bestem Betriebe befindliche Schmiede auf der Bromberger Vorstadt (Mellienstraße) ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Louis Less, Mellienstraße 133.

1 Pianino oder Flügel für alt billig zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter F. an die Exp. dieser Zeitung.

Zwei gut erhaltene Pferdegeschirre, sowie eine Häckselmaschine sind billig zu verkaufen Mauerstr. 36, I.

Polizei-Verordnung

über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. E. 195) und der Allerhöchsten Kabinettsordre vom 7. Februar 1837 (G.-S. E. 19), sowie der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. E. 265) wird mit Zustimmung des Provinzialraths für den Umfang der Provinz Westpreußen verordnet, was folgt:

- § 1. In den Sonntagen und Feiertagen sind alle öffentlich bemerkbaren Arbeiten sowie alle geräuschvollen Arbeiten in den Häusern und Betriebsstätten verboten.
- Zu den hiernach verbotenen Arbeiten gehören insbesondere:
- die gewöhnlichen Arbeiten der Feldbestellung, Saat und Ernte, des Einfahrens, Ausdrehsens, Düngerefahrens, sowie alle Erd-, Kultur- und sonstigen Arbeiten in Feldern, Gärten, Weinbergen, Wiesen, Forsten und Anpflanzungen (vergl. jedoch §§ 2 und 3);
 - die öffentlich bemerkbaren Handwerksarbeiten außerhalb der Werkstätte und solche Handwerksarbeiten innerhalb der Werkstätte, welche die der Klemper, Schmiede, Böttcher, Stellmacher u. s. w. mit störendem Geräusche verbunden sind (vergl. jedoch § 5);
 - die Arbeiten in Fabriken, Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Bräuen und Gruben, Hüttenwerken, Mühlen, auf Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, Werften und Ziegeleien, sowie bei Bauten aller Art, (vergl. jedoch § 5);
 - der Betrieb der offenen Geschäftsstellen des Handelsgewerbes (vergl. jedoch §§ 5 und 6);
 - das Beladen und Entladen von Schiffen, Rähnen, Flößen, Frachtfuhrwerken und Möbelschiffe auf öffentlichen Straßen und Plätzen und wenn es nicht ohne öffentlich bemerkbares Geräusch vorgenommen werden kann, auch in geschlossenen Höfen (vergl. jedoch §§ 3 und 4);
 - das mit störendem Geräusch oder Aufsehen verbundene Fortschaffen von Sachen auf den öffentlichen Straßen und Plätzen in geschlossenen Ortschaften, z. B. das Fahren der Bier- und Kollwagen, der Wagen mit leeren Fässern, Eisenkannen und dergleichen, der Umzug mit Möbeln aus einer Wohnung in die andere, sowie das Fahren von Vieh, von Bau- und Brennmaterialien, Futtermitteln und Feldfrüchten (vergl. jedoch §§ 2, 3 und 4);
 - das Treiben von Vieh auf den öffentlichen Straßen und Plätzen geschlossener Ortschaften (vergl. jedoch § 2 Nr. 3 und 5 und § 3);
- § 2. Das Verbot des § 1 findet keine Anwendung.
- auf Arbeiten, welche in Nothfällen, wie bei Feuers- und Wassergefahr und dergleichen, oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen;
 - auf Arbeiten, welche zur Befriedigung der Bedürfnisse des häuslichen Lebens täglich vorgenommen werden müssen;
 - auf Arbeiten, welche in der Landwirtschaft und Gärtnerei — wie das Futterholen, das Füttern, das Aus- und Eintreiben, sowie Hüten des Viehweides, das Treiben des Viehs zur Tränke, das Begießen von Pflanzen und dergl. — zur Fortsetzung des Betriebes täglich vorgenommen werden müssen;
 - auf Arbeiten, welche in Bier- und Hausgärten oder von Lohnarbeitern und kleinen Leuten mit ihren Angehörigen zur Bestellung oder Abwartung ihrer Gärten und Felder außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16) verrichtet werden;
 - auf das Fahren und Treiben von Vieh zu den am folgenden Tage stattfindenden Viehmärkten.
- § 3. Die im § 1 verbotenen Arbeiten, soweit es sich nicht um die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter handelt, kann die Ortspolizeibehörde für den einzelnen Sonn- oder Feiertag gestatten, wenn sie zur Verhütung eines unverhältnismäßigen Schadens erforderlich sind und die Nothwendigkeit nicht absichtlich herbeigeführt, oder durch Ausrückung der gehörigen Sorgfalt verschuldet ist. Beispielsweise kann die Erlaubnis erteilt werden, wenn anhaltend ungunstige Witterung die rechtzeitige Vornahme von Erntearbeiten verhindert hat, oder Naturereignisse, wie Hochwasser, Niedrigwasser, Frost und dergleichen den Betrieb der Schiffahrt oder die Schiffsladung bedrohen.
- Die Erlaubnis ist thunlichst auf die Zeit außerhalb des Hauptgottesdienstes (§ 16) zu beschränken.
- § 4. Nicht berührt werden von dem Verbote des § 1:
- der Eisenbahnverkehr, der Personen-Schiffverkehrsverkehr und das Lohnfuhrwesen für Personen und Reisegepäck;
 - der durchgehende Frachtschiffverkehrs- und Frachtfuhrwerksverkehr, sowie der Güterverkehr zu und von den Bahnhöfen und Dampfschiffen;
 - der Reichs-Post- und Telegraphenverkehr;
 - bis zur Zeit des Hauptgottesdienstes der durch Privatunternehmer vermittelte Briefverkehr und Verkehr mit Paketen insoweit diese nicht durch Frachtfuhrwerk bewerkstelligt wird;
 - der Gewerbebetrieb derjenigen, welche auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder in Wirtschaften ihre persönlichen Dienste anbieten (Dienstmänner, Fremdenführer und dergleichen) sofern die Berrichtungen nicht an sich dem Verbot des § 1 unterliegen;
 - der Transport von Lebens- und Genussmitteln, sowie von Eis während der für den Handel mit diesen Gegenständen freigegebenen Stunden.
- § 5. Soweit die Beschäftigung gewerblicher Arbeiter auf Grund der Gewerbeordnung an Sonn- und Feiertagen gestattet ist, findet das Verbot des § 1 auf die Arbeiten in offenen Geschäftsstellen des Handelsgewerbes und auf den Betrieb von Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Bräuen und Gruben, von Hüttenwerken, Mühlen, Fabriken und

Werkstätten, von Zimmerplätzen und anderen Bauhöfen, von Werften und Ziegeleien, sowie bei Bauten aller Art keine Anwendung.

§ 6. Schaufenster sind während des Hauptgottesdienstes zu räumen oder zu verhängen.

Märkte und Messen dürfen an Sonn- und Feiertagen nur stattfinden, wo dies herkömmlich ist. Jedoch muß der Wochenmarktvverkehr vor Beginn des Hauptgottesdienstes (§ 16) beendet sein. Jeder andere Marktverkehr darf erst nach der Zeit des Hauptgottesdienstes beginnen.

Der Gewerbebetrieb im Umherziehen und der Gewerbebetrieb der im § 42b der Gewerbeordnung bezeichneten Personen ist an Sonn- und Feiertagen allein im Falle des § 55a Absatz 2 der G.-O. und auch dann nur außerhalb der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16) statthaft.

Öffentliche Versteigerungen und Verpachtungen dürfen an Sonn- und Feiertagen nicht abgehalten werden.

§ 7. Apothekern ist der Verkauf von Arzneimitteln und Gegenständen der Krankenpflege jederzeit gestattet.

§ 8. Der Betrieb des Schaufgewerbes darf an Sonn- und Feiertagen bis nach Beendigung des Hauptgottesdienstes (§ 16) nur insoweit stattfinden, als er nicht geräuschvoll und äußerlich nicht bemerkbar ist.

Während der Sommermonate kann die Ortspolizeibehörde den Verkehr in Wirtschaften außerhalb geschlossener Ortschaften, welche bei Ausflügen besucht zu werden pflegen, von dieser Beschränkung entbinden.

§ 9. Während der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16) ist die Auszahlung des Lohnes an Arbeiter, Handwerker und Hausgewerbetreibenden verboten.

§ 10. Öffentliche Versammlungen und Auszüge, welche nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, sind an Sonn- und Feiertagen erst nach der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16) gestattet. Leichenbegängnisse dürfen nicht während der Zeit des Hauptgottesdienstes stattfinden.

§ 11. An Sonn- und Feiertagen sind während der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16) alle Musikaufführungen, Schaustellungen und theatralische Vorstellungen einschließlich der Proben dazu, ferner Wettrennen und alle mit Geräusch verbundenen gesellschaftlichen Vereinigungen und Vergnügungen an öffentlichen Orten, namentlich das Kegelspiel, Scheibenschießen oder Bogenschießen, desgleichen alle die Sonntagsruhe störenden Belustigungen in Privaträumen oder Privatgärten verboten.

Die Drehorgelspieler, Puppenpieler, Thierführer, Seiltänzer und sonstigen im § 33b der Gewerbe-Ordnung bezeichneten Gewerbetreibenden, welche Musikaufführungen, Schaustellungen, theatralische Vorstellungen oder sonstige Lustbarkeiten öffentlich darbieten, ohne daß ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft dabei obwaltet, dürfen den Betrieb ihres Gewerbes erst von drei Uhr nachmittags ab beginnen.

Tanzmusikanten, Välle und ähnliche Lustbarkeiten in Gasthäusern, Schankwirtschaften und sonstigen Vergnügungsorten, auch wenn sie in geschlossenen Gesellschaften stattfinden, dürfen vor drei Uhr nachmittags nicht anfangen.

§ 12. An den Vorabenden der drei großen Feste (Weihnachten, Ostern und Pfingsten), des Bußtags und des dem Andenken der Verstorbenen gewidmeten Jahrestags, sowie an den beiden letztgenannten Tagen selbst und in der ganzen Charwoche dürfen öffentliche noch private Tanzmusikanten, Välle und ähnliche Lustbarkeiten veranstaltet werden. Am Bußtage und am Charfreitage dürfen außerdem auch öffentliche theatralische Vorstellungen, Schaustellungen und sonstige öffentliche Lustbarkeiten mit Ausnahme der Aufführung erster Musikstücke (Oratorien etc.) nicht stattfinden. An den Orien, wo bisher am ersten Oster-, Pfingst- oder Weihnachtstage theatralische Vorstellungen, Schaustellungen, Tanzmusikanten, Välle und ähnliche Lustbarkeiten nicht haben stattfinden dürfen, behält es hierbei auch ferner sein Bewenden.

§ 13. Jagd- und Treibjagden sind an Sonn- und Feiertagen unbedingt, sonstiges Jagden ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes untermagt.

§ 14. Feiertage im Sinne dieser Verordnung sind der 1. und 2. Ofterfeiertag, der 1. und 2. Pfingstfeiertag, der 1. und 2. Weihnachtsfeiertag, der Neujahrstag, der Himmelfahrtstag, der Buß- und Bettag, der Charfreitag.

§ 15. Der Ortspolizeibehörde liegt es ob, die Gottesdienste, auch diejenigen, welche an anderen christlichen Feiertagen, als den im § 14 bezeichneten, und welche sonst aus besonderen Anlässen (Kirchweih-, Missions- u. s. w. Festen) stattfinden, gegen örtliche Störungen zu schützen. Werden die Störungen durch einen der Aufsicht der Bergbehörden unterstellten Betrieb verursacht, so hat die Ortspolizeibehörde ihre Anordnungen im Einvernehmen mit der zuständigen Bergbehörde zu treffen.

§ 16. Unter der Zeit des Hauptgottesdienstes im Sinne dieser Verordnung wird diejenige Zeit verstanden, welche auf Grund des § 105b Absatz 2 der Gewerbe-Ordnung von der Polizeibehörde als die durch den Gottesdienst bedingte Arbeitspause festgesetzt ist.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung unterliegen, sofern nicht nach den bestehenden Strafvorschriften eine härtere Strafe verwirkt ist, einer Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle einer entsprechenden Haftstrafe (§ 366 Ziffer 1 des Reichsstrafgesetzbuchs).

§ 18. Hinsichtlich der Beschränkungen, denen die Ausübung der Fischerei im Interesse der äußeren Heilighaltung der Sonn- und Feiertage unterliegt, verbleibt es bei den Bestimmungen der provinziellen Ausführungsverordnungen zum Fischereigesetz und der auf Grund derselben von den Regierungs-Präsidenten getroffenen Anordnungen.

§ 19. Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1896 in Kraft.

Der Ober-Präsident.

In Vertretung:
von Pusch.

Freitag den 11. Sept. abds. 7 Uhr

B. B. □ in I.

Restaurant „Konserver Keller.“

Heute Abend:

Flaki.

Ein ordentlicher, unheimlicherer Mitbewohner gesucht **Gerstenstraße 25, 11.**

Versehungshalber

ist eine Wohnung, 3 Zimm., Entree, Küche und Zubehör sofort oder z. 1. Oktober cr. **Sundestraße 9, 3 Tr.** zu vermieten.

Zum 1. Oktober ein **Speiseraum** oder sonstiges **Geläch** gesucht, zum Einstellen einer **Wohnungseinrichtung**. Gest. Off. mit Preisang. a. B. **Prowe, Reuwind, Bahnhofstr. 6.**

Ein gut möbliertes Zimmer

zu vermieten **Tuchmacherstraße Nr. 4, 1 Tr.**

Ein möbl. Zimm. z. v. **Strobandstr. 8, part.**

Wohnung zu verm. **Henschel, Seglerstr. 10.**

Möbl. Z. n. Kab. z. verm. **Culmerstr. 10, I.**

Ein Laden

zu vermieten **Schuhmacherstraße 24.**

Bäckermeister Wohlfeil

Zwei Wohnungen, Stube, Kuche, Küche

nebst Zubehör zu verm. **Brückenstr. 24.**

E. Marquardt, Tuchmacherstraße.

Ein möbliertes Zimmer

von sofort billig zu verm. **Strobandstr. 22, II.**

Zwei Wohnungen,

3 u. 4 Zimmer, Entree u. Zubehör, z. verm. bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstraße 24.

Gerechteste Straße Nr. 30

sind nachstehende Wohnungen zu vermieten:

1. Etage, 6 Zimm. nebst Zubehör,

Hof, 2 Zimm.

Zu erfragen daselbst 3 Treppen links.

Ein grosses helles Zimmer

zu Bureanzwecken oder auch möbliert zu

vermieten **Schulstraße 21.**

M. Wohn. n. Kab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

Im Hause Araberstr. 4 Wohnung,

ist eine

2. Etage, 4 Zimm., Küche und Zubehör, ab

1. Oktober zu vermieten. Näheres im Bureau

Coburnstraße Nr. 3.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Genaue Beschreibung der Wohnungen

im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei

Herrn Uhrmacher Lange.

Laden mit Wohnung 1500 Mk. **Elisabethstr. 4.**

8 Z., Pferdest., 1500 Mk., **Brombergerstr. 41.**

8 Zimm., 1350 Mk. **Brombergerstr. 96.**

6 Z., 2 G., 1200 Mk. **Mellien- u. Mlanenstr. Ecke.**

6 Zimm., 1. Etg., 1100 Mk. **Mlanenstr. 89.**

5 Zimm., 950 Mk., **Brombergerstr. 33.**

5 Zimm., 1. Etg., 900 Mk. **Gerechteste 35.**

7 Zimm., 2. Etg., 850 Mk. **Baderstr. 2.**

Lad. u. 2 Z., Pt., 850 Mk. **Gerberstr. 23.**

6 Zimm., 3. Etg., 800 Mk. **Breitestraße 17.**

5 Zimm., 2. Etg., 750 Mk. **Baderstraße 7.**

6 Zimm., 1. Etg., 750 Mk. **Gerstenstraße 6.**

5 Zimm., 3. Etg., 750 Mk. **Breitestraße 29.**

Laden mit Wohn., 700 Mk. **Jacobstr. 17.**

4 Zimm., 2. Etg., 650 Mk., **Altstäd. Markt 12.**

4 Zimm., 1. Etg., 600 Mk., **Grabenstraße 2.**

4 Zimm., 2. Etg., 525 Mk. **Culmerstr. 10.**

4 Zimm., Part., 542 Mk. **Strobandstr. 16.**

3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk. **Schulstr. 20.**

3 Zimm., 2. Etg., 500 Mk., **Heiligegeiststr. 11.**

3 Zimm., 2. Etg., 475 Mk. **Baderstraße 2.**

4 Zimm., 1. Etg., 470 Mk. **Mauerstr. 36.**

3 Zimm., Parterre, 450 Mk. **Schulstraße 21.**

3 Zimm., Part., 350 Mk., **Gerberstr. 13/15.**

3 Zimm., 3. Etg., 320 Mk. **Culmerstr. 22.**

3 Zimm., 3. Etg., 300 Mk., **Schillerstraße 4.**

2 Zimm., Hochpt., 300 Mk. **Mellienstr. 96.**

4 Zimm., 1. Etg., 300 Mk. **Mellienstr. 76.**

3 Zimm., 3. Etg., 270 Mk. **Gerechteste 5.**

Sohn., 2 Zimm., 240 Mk., **Grabenstraße 2.**

2 Zimm., 1. Etg., 225 Mk. **Schillerstr. 20.**

2 Zimm., 1. Etg., 210 Mk. **Marienstr. 13.**

1 Zimm., Erdgeschoss, 210 Mk. **Jacobstr. 17.**

1 Kontor, 1. Et., 200 Mk. **Altst. Markt 12.**

2 Zimm., 1. Etg., 200 Mk., **Baderstraße 14.**

2 Zimm., 2. Et., 200 Mk. **Schuhmacherstr. 13.**

2 Zimm., 2. Et., 195 Mk. **Altst. Markt 18.**

2 Zimm., 2. Etg., 180 Mk. **Gerberstr. 13/15.**

1 Zimm., 1. Etg., 180 Mk. **Strobandstr. 20.**

1 Zimm., 4. Etg., 150 Mk. **Strobandstr. 6.**

1 Zimm., Part., 150 Mk. **Seglerstraße 19.**

Geschoßn., 1 Zimm., 150 Mk. **Baderstr. 37.**

1 Zimm., 2. Etg., 120 Mk. **Klosterstr. 4.**

2 Zimm., Part., 120 Mk. **Kafernenstr. 43.**

Obst Keller, 60 Mk. **Gerberstraße 18.**

1 Zim., 1. Et., 13 Mk. m. **Culm. Chaussee 54.**

2 m. Zimm., 1. Etg., 30 Mk. **Gerberstr. 18.**

2 möbl. Zimm. Part., 25 Mk., **Strobandstr. 20.**

1 Pferdestall, **Schulstraße 20.**

Drehrolle zu verkaufen **Mellienstr. 76.**

Täglicher Kalender.

1896.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . . .	—	—	—	—	—	10	11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26
Oktober	—	—	—	—	—	1	2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31
November	1	2	3	4	5	6	7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21

Hierzu Beilage.

Öffentliche Versteigerung.

Zum Verkauf von Nachlassgegenständen steht ein Versteigerungstermin am nächsten **Freitag den 11. September cr.** vormittags 9 Uhr im St. Georgen-Hospital — Katharinenstraße — an, zu welchem Kaufstübhaber eingeladen werden.

Thorn den 7. September 1896.

Der Magistrat.

Die Bauarbeiten und Materiallieferungen

für den Anbau an das Dienstwohngebäude der Fortifikation zu Thorn, **Karlstraße 11**, sollen in einem Lose **am 15. September cr.** vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamts II, **Elisabethstraße 16 II**, im öffentlichen Verfahren verdingen werden.

Portofreie, versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind vor dem Termin an das Bauamt II abzugeben. Die für die Angebote zu verwendenden Verbindungsanschlüsse können gegen Entrichtung von 1,50 Mark ebenda in Empfang genommen werden, auch liegen die Verbindungsunterlagen während der Dienststunden dortselbst zur Einsichtnahme aus.

Thorn. Garnison-Bauamt II.

Ein gut erhaltener eiserner

Regulir-Füllösen

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **F.-O.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Herrn-Trikot-Unterkleider,

Schlafdecken, Kameelhaardecken,

weisse Woilachs für Wasserkuren,

Reisedecken

empfehl die Tuchhandlung

Carl Mallon, Thorn, Altstäd. Markt Nr. 23.

B. Doliva,

Tuchlager und Maßgeschäfft

für neueste

Herrn-Moden,

Uniformen,

Militär-Effekten.

Thorn. Artushof.

Sparsam. Vorzüglich. Billig.

Metall-Putz-Glanz

Amor

das beste Metall-Putzmittel

darf in keinem Haushalt fehlen

In Dosen à 10 und 20 Pf.

überall zu haben.

Agent: **Gustav Oterski, Thorn.**

Fabrik: **Lubszynski & Co., Berlin N.O.**

Senf-, Saure-Gurken,

Sauer Kohl, sowie gute **Kocherbsen** empfiehlt **M. Grochowski, Gerberstr.**

Gerstenstraße 16

die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubeh., zu verm. Zu erst. **Gerechteste 9.**

Eine kleine Wohnung vom 1. Oktober cr. zu verm. Näheres **Schloßstr. 10, Pt.**

Beilage zu Nr. 213 der „Thorner Presse“.

Donnerstag den 10. September 1896.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 8. September. (Verschiedenes.) Der Magistrat und die Brunnenbau-Kommission hielten heute Nachmittag eine gemeinschaftliche Sitzung behufs endgiltiger Abnahme der von der Westpreussischen Vohrgesellschaft in Danzig in hiesiger Stadt erbauten 6 Straßenbrunnen ab. Die Ausführung der gesammten Arbeiten, deren Kosten sich auf 5658 Mark belaufen, wurde im Großen und Ganzen für gut befunden und die Zahlung des Betrages genehmigt. — Zum 1. Januar 1897 scheiden aus hiesiger Stadtverordnetenversammlung aus: aus der ersten Abtheilung der Gutsbesitzer Herzberg und der Kaufmann Bark, aus der zweiten Abtheilung der Brauereibesitzer Wolff und der Gutsbesitzer Henschel und aus der dritten Abtheilung der Ingenieur Kolberg und der Schmiedemeister Vott. Ferner ist von der dritten Abtheilung an Stelle des verstorbenen Rentiers Haberer ein Ersatzmann bis ultimo 1900 zu wählen. Die Stadtverordneten-Ergänzungswahlen finden im Monat November cr. hieselbst statt. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich heute nachmittags in der Gärtner Zentara'schen Familie hier zugetragen. Der am 18. November 1878 zu Lippinten geborene Arbeitsbursche Leopold Zentara beschäftigte sich mit dem Begießen der auf der Bleiche am großen See befindlichen Wäsche. Um das Wasser aus dem See zu schöpfen, betrat er eine ca. 4 Meter in denselben hineinragende Brücke, an deren Ende das Wasser eine Tiefe von nur 75 Centimeter hat. Er, welcher stets an Krämpfen litt, muß beim Wassererschöpfen von einem Anfall betroffen und dabei ins Wasser gefallen sein, wo er ertrank. Eine in der Nähe der Unglücksstätte wohnende Frau hatte die Brücke ebenfalls zum Wasserschöpfen betreten, wobei sie auf dem Grunde des Sees eine Siebkanne, und nachdem sie dieselbe herausgezogen, einen am Rande des Sees auf dem Wasser schwimmenden Hut bemerkte. Dies erweckte in ihr einen Verdacht, und als sie darauf noch weiter Umschau hielt, bemerkte sie im Wasser die Füße eines Menschen. Sogleich rief sie einen in der Nähe arbeitenden Mann hinzu, welcher den Menschen aus dem Wasser zog. Es war der junge Zentara. Der Tod war bereits eingetreten und wurde die Leiche nach der Wohnung der Eltern geschafft.

Culm, 7. September. (Brämien an Dienstboten.) Rehn Dienstboten (9 Mädchen und ein Knecht) haben für 7jährige Dienstzeit bei derselben Herrschaft je 15 Mark Brämie vom Kreisaußschuß erhalten.
z Culmer Stadtniederung, 8. September. (Diebstähle.) Daß die Liebe keinen Unterschied zwischen arm und reich machen, ist bekannt. So wurden dem Rätbner Hermann-Göln in der gestrigen Nacht fünf Scheffel Roggen — seine ganze Getreideernte — von der Tenne gestohlen. Der Dieb kennt sicherlich die Verticilliten. Man läßt sich auch nicht, vom Felde Ackergeräte zu nehmen. So ist dem Rätbner B. daselbst in derselben Nacht eine gute, eiserne Egge gestohlen worden.

Schweß, 7. September. (Vorgeschichtlicher Begräbnisplatz.) Am 30. v. Mts. waren Herr Gymnasialdirektor Dr. Anger und zwei Offiziere aus Graudenz in Gruczno zur Untersuchung des vorgeschichtlichen Begräbnisplatzes anwesend. Das Gräberfeld ist auf dem Acker des Herrn Mühlenbesitzers Paulty beim Pflügen bloßgelegt. Es liegt in der Nähe des Dorfes auf dem sogenannten Johannsberg. Durch Abspflügen und Witterungseinsflüsse ist im Laufe der Zeit das Erdreich so weit verflacht, daß die Leichenüberreste ganz flach unter der Oberfläche liegen. Verschiedene Schmutzfachen wurden gefunden und von den Herren nebst einigen Leichenüberresten wohlverpackt nach Graudenz gebracht. Wie wir erfahren, gedenken die Herren in nächster Zeit nochmals den Begräbnisplatz näher zu untersuchen. Ein zweites Begräbnis-

sol in Gruczno in der Nähe des früheren von Ober-Gruczno nach Gruczno führenden Weges aufgefunden sein. Auch sollen dort Urnen gefunden sein. Dem Anscheine nach dürfte die erste Begräbnisstelle am Johannsberg aus der La Tene-Zeit stammen.

Graudenz, 7. September. (Der Bezirksverein Marienwerder des deutschen Ärztevereins) tagte, wie schon kurz mitgeteilt, am Sonntag in Graudenz unter Vorsth des Herrn Reg.-Med.-Rath Dr. Barnick. Herr Kreisphysikus Dr. Wodtke-Thorn hielt einen Vortrag über die vom Minister geplante Einrichtung ärztlicher Ehrengerichte und über die Standesordnung (Einrichtungen, die bereits in Sachsen und Oesterreich gesetzlich bestehen), an den sich eine sehr eingehende Erörterung schloß, die im allgemeinen dahinging, daß Ehrengerichte und Standesordnung geeignet sind, das Ansehen des ärztlichen Standes zu heben und unlauiere minderwerthige Elemente von demselben abzuhalten. In letzterem Sinne würde vielleicht auch etwas die im Entwurf vorgelegte neue Prüfungsordnung für die Aerzte wirken können.

Tuchel, 7. September. (Infolge des zwischen Tuchel und Konitz stattfindenden Divisionsmanövers) herrscht in unserem Städtchen seit einer Woche ein lebhaftes militärisches Treiben, da täglich größere Truppentheile aller Waffengattungen unseren Ort durchziehen und auch zum größten Theile hieselbst und in der Umgegend einquartirt werden. Heute findet bei Gr. Mangelmühle ein großes Bivak statt, welches seiner Nähe wegen auf unsere Bewohner eine große Anziehungskraft ausübt.

Danzig, 8. September. (Der altkatholische Bischof Herr Dr. Weber) weilte dieser Tage in Danzig und hielt am Sonntag in der hiesigen Heil. Leichnamskirche, welche zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt war, einen Gottesdienst mit deutscher Messe ab. Abends fand sodann der angekündigte Vortrag über das Wesen und Entstehen des Alt-katholizismus in dem großen Saale des Bildungs-Vereinshauses statt. Herr Eisenbahn-Präsident Rath Thomé, in dessen Begleitung Herr Dr. Weber erschienen war, begrüßte zunächst die Versammelten, stellte den Herrn Bischof vor und entwickelte kurz das Entstehen des Altkatholizismus seit dem Konzil vom 18. Juli 1870, bei welchem die Unfehlbarkeit des Papstes in seiner Person zur Lehre erhoben wurde, aber auf vielfachen Widerstand stieß, woraus der Altkatholizismus entstand. Herr Dr. Weber entwickelte hiernach die drei hauptsächlichsten Glaubenssätze der Altkatholiken, welche in der Liebe zur schlichten Wahrheit, Liebe zur katholischen Kirche und drittens in solcher zum angestammten Herrscherhause und dem deutschen Volke bekünden. Die heutige katholische Kirche mit dem Papste an der Spitze, entspreche seit 1870 diesen Glaubenssätzen nicht mehr. In Bezug auf den dritten Punkt der altkatholischen Glaubenssätze erklärte Herr Dr. Weber unter lebhaftem Beifall, daß er und alle Altkatholiken sich als echte deutsche und wahrhaftige Patrioten aus Liebe zu unserem Volke und seiner Einheit betrachteten, die keine Zerstückelung des Reiches in politischer Beziehung wollten. Auf eine Anfrage erwiderte der Bischof, daß er im Jahre 1860 dem damaligen Papst Gehorsam geschworen habe, aber nicht dem unfehlbaren, davon habe man damals noch nichts gewußt. Außerdem sei er vom Papst als Bischof anerkannt worden, wenn auch von anderen Seiten viel Lamento gemacht wurde. Schließlich forderte er zur Gründung einer altkatholischen Gemeinde hieselbst auf, womit er seinen Vortrag unter lebhaftem Beifall schloß. Nach einem von Herrn Präsident Thomé ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endete die Versammlung.

Dt. Eylau, 6. September. (Die Wallfahrt nach Bisellen) ist in diesem Jahre besonders stark. Die königl. Eisenbahndirektion läßt infolge dessen Extrazüge dorthin von Thorn und zurück ab.

Lokalnachrichten.

Thorn, 9. September 1896.

— (Die Kaiser-Schießprämie) erhielt, wie aus Berlin gemeldet wird, vom 1. Armeekorps die 13. Kompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (1. Ostpr.) Nr. 1, vom 17. (Westpreuß.) Armeekorps die 4. Kompagnie des 14. Infanterie-Regiments in Graudenz.

— (Altweibersommer.) Ein Wlitzern und ein Schweben in der Luft, ein weißer Schimmer an Büschen und Hecken, auch wohl an unseren Hüten und Kleidungsstücken! Das ist der Altweibersommer, der die Nähe des Herbstes verkündet. In manchen Gegenden heißt der Altweibersommer merkwürdigerweise Mädchenommer. In Holstein sagt man bei Ankunft des Altweibersommers: Die Motten haben gesponnen. Motten ist das angelsächsische Materna und bedeutet die Wessenden, womit die Nornen gemeint sind, ähnliche Wesen wie die altgriechischen Növen (Parzen), welche die Lebensfäden spinnen, abmessen und zerschneiden. Im Volksmärchen kommen die Nornen als die drei Jungfrauen vor, deren Antlitz oft als spinnwebig geschildert wird. Mit den drei Jungfrauen hängt die Bezeichnung Mädchenommer zusammen. Sonst hat der Altweibersommer mit dem Sommer als Jahreszeit nichts zu schaffen. Es ist vielmehr das Gespinnst selbst damit gemeint. Der Ausdruck Sommer ist nämlich in diesem Falle die Verdrehung des angelsächsischen Wortes samar oder simar, d. h. nachschleifendes Gewand, Schleppe, wie denn auch der Altweibersommer in England gossamer, d. h. Gotteschleppe, heißt, was wiederum als Mutter-Gotteschleppe zu denken ist. Dieser Name kehrt auch bei uns in Deutschland wieder als Mariensäden, Mariengarn, Mariensommer, in Frankreich als Fäden oder Gespinnst der hl. Jungfrau. Die Himmelskönigin Maria wurde nach Einführung des Christenthums vielfach mit der altdeutschen Freya (Frigg), der Göttin des Himmels und des Wetters, der späteren Frau Holle in Verbindung gebracht. Die Holle-Frigga kommt in ihren zahlreichen Gestalten und Beziehungen auch als altes Weib (Personifikation des Unwetters) vor. Sie ist die Hüterin der Feldfrüchte, insbesondere des Flachses, und erscheint auch selbst als Spinnerin. Aus dieser Erklärung geht hervor, daß der Altweibersommer keineswegs den Sommer der alten Weiber bedeutet. Dies wäre die mythologische und sprachliche Bedeutung des Altweibersommers. Was nun die naturgeschichtliche Erklärung betrifft, so rühren diese Fäden, die an sonnigen Spätsommer- und Herbsttagen zum Vorschein kommen, von kleinen Spinnchen her, die dann plötzlich in großer Anzahl auftreten. Die Spinnchen haben die Eigenthümlichkeit, sich an sonnigen Plätzchen wie Gaultler auf den Kopf zu stellen und sich so ihres Gespinnstes zu entledigen, das bei seiner Feinheit auch von der leisesten Luftströmung erfasst und mitgenommen wird. Sobald das Gespinnst lang genug ist, macht sich die Spinne von ihrem Haltepunkt los und segelt mit ihm von dannen. Will sie einmal landen, so läßt sie sich flugs auf den Boden herab, beißt den Landungsstaden durch und sagt ihrem Reisefalton Ade.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Henneberg-Seide

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig von 60 Pf. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 verschiedene Qualitäten und 2000 verschiedene Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgebend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.

Wir bitten Sie,

machen Sie gefälligst einen Versuch mit:
Bergmann's
Carbol - Theerschwefel - Seife
 v. Bergmann & Co., Dresden-Nadebeul
 (Schutzmarke: „Zwei Bergmänner“).
 Dieselbe ist vorzüglich und allbewährt gegen
 Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,
 wie Mitesser, Finnen, Blüthen,
 Rötthe des Gesichts u. à Stück 50 Pf.
 bei **Adolf Leetz und Anders & Co.**

Was ist Feraxolin?

Feraxolin ist ein grossartig wirk-
 sames Fleckputzmittel, wie es die
 Welt bisher noch nicht kannte. Nicht
 nur Wein-, Caffee-, Harz- u. Oelfarben-
 sondern selbst Flecken von Wagenfett
 verschwinden mit verblüffender Schnel-
 ligkeit, auch aus den heikelsten
 Stoffen.
 = Preis 35 und 60 Pf. =
 In allen Galanterie-, Parfumerie- und
 Drogenhandlungen käuflich.
 En-gros bei
Dr. E. Kuhlmann in Berlin,
 N. Friedrichstrasse 134.

Noch gut erhaltene
Dreschmaschine auf Holzwerk,
Häckselmaschine, Kleereiber
 wegen Anschaffung von Dampfmaschine billig
 zu verkaufen.
Pitschke,
 Gremboczn bei Thorn.

Lose

zur **Berliner Gewerbeausstellungs-**
Lotterie, zweite Ziehung Ende September
 à 1,10 Mk.,
 zur **V. großen Pferde-Verlosung in**
Baden-Baden, Ziehung vom 3.—5.
 Oktober, à 1,10 Mk.,
 zur zweiten Ziehung der **internationalen**
Gunschausstellungs-Lotterie, Ziehung
 zu Berlin am 27. und 28. Oktober, à
 1,10 Mk.,
 zur **3. Berliner Pferdewette**, Ziehung
 zu Berlin am 29. und 30. Oktober, à
 1,10 Mk.,
 zur **Gold- und Silber-Lotterie** in
 Lauenburg i. Pom., Ziehung am 6. u. 7.
 November, à 1,10 Mk.
 sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse“
 Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Heiligegeiststr. **A. Nauck** Heiligegeiststr. empfiehlt viele Neuheiten in **Haus-Telephonen.**

Dieselben zeichnen sich durch besonders deutliche Lautübertragung aus und
 sind unerreicht billig.
 Eine derartige Anlage ist bei mir im Betrieb und bitte ich Interessenten,
 dieselbe in Augenschein nehmen zu wollen.
 Kostenanschläge sowie jede weitere Auskunft gratis, nach ausserhalb franko.
 Hochachtungsvoll

A. Nauck,
 Abth. II, elektrische Neuheiten.

Möbel-Transport.

W. Boettcher, Brückenstrasse 5
 besorgt sachgemäß
Umzüge
 jeder Art. Uebernahme unter Garantie bei soliden Preisen.
Eigene Packer.

Dr. Spranger'scher Balsam.

Unübertroffenes Mittel
 gegen Rheumatismus, Gicht,
 Zahnschmerz,
 Kopfschmerz, Schwäche, Ueber-
 müdung, Abspannung,
 Erlassung, Brustschmerzen,
 Kreuzschmerzen, Hexenschuss,
 Insektenstich etc.



Gebrauchs-Anweisung.
 Man giesse sich etwas Balsam
 auf den hohlen Handteller und
 reibe die schmerzhaften Stellen
 des Morgens und Abends öfters
 ein.

Bei Zahnschmerz befeuchte man
 öfters das schmerzhafteste Zahn-
 fleisch und reibe auch aussen ein.

Bestandtheile: Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol.
 Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol.
 Ruta. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

Preis à Flacon 1 Mark.

Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Hauptgewinn i. W. Mk. 25000; Lose à
 Mk. 1,10.
Rothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn
 i. W. Mk. 50000; Lose à Mk. 1,10.
Internationale Kunst-Ausstellungs-
Lotterie. Hauptgewinn i. W. Mk. 30000;
 Lose à Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur
Oskar Drawert, Thorn,
 Gerberstrasse 29.

kleines möblirtes Zimmer billig zu
 vermieten Tuchmacherstr. 7, I.

Formulare

zu
Nachlassverzeichnis
 sind vorrätzig

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Zwei gut möblirte Zimmer mit Burschen-
 gelag sind z. v. Culmerstr. 11, 2. Etage

Für Zahnleidende. **Wohne** jetzt Altst. Markt Nr. 27. **Dr. chir. dent. M. Grün.**

Grösste Leistungsfähigkeit.



Neueste
 Facons.

Bestes
 Material.

Die Uniform-Mützen-Fabrik von

C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
 Ecke Mauerstrasse,
 empfiehlt sämtliche Arten von **Uniform-**
Mützen in sauberer Ausführung und zu
 billigen Preisen.
Grösstes Lager in Militär- u.
Beamten-Effekten.

!! Reell und billig !!

Kinderstühle von	0,50	Mk.
Turnschuhe von	1,50	"
Damenzeugschuhe	2,00	"
Gemslederstücke mit Schleife	2,75	"
Ziegenlederstücke	3,25	"
Kalb-Lackschuhe	3,75	"
Schmiedschuhe von	3,50	"
Damen-Lederzugstiefel	3,75	"
do. Lackschuhe	4,50	"
Damen-Kalblederzugstiefel	6,50	"
Damenzugstiefel, Satin gelb genäht	8,50	"
Herrenschmiedschuhe von	4,50	"
Herrengamaschen, Kopsled., Besatz	4,75	"
do. glatt	6,50	"
Herrengamaschen, Kopsled., doppelfohl.	8,50	"
do. Kalbled., gelb genäht	10,00	"

Streng feste Preise, weil sehr billig.
E. Komm, Jakobsstrasse Nr. 17,
 am Neustädtischen Markt.

Illustrierte
 Deine Annoncen u. Preis-Courante
 Willh. Rom **CLICHE** Fabrik
 Berlin SW Rüdigerstr. 11.

Billig reell u. gut kauft
 man in Thorn
Musik-Instrumente,
 Saiten, Bestandtheile u. s. w.
 nur direkt beim Instrumentenmacher
F. A. Goram,
 Baderstrasse 22, I.

Einzige sachgemäße Reparaturwerkstatt
 sämtlicher Instrumente in Thorn.

Die 2. Etage

in meinem Hause Altst. Markt 28, be-
 stehend aus 6 Zimm., Entree, Küche und
 Zubehör zum 1. Oktober ev. von sofort zu
 vermieten. Zu erfragen bei **Amand Müller,**
 Culmerstrasse.

J. Lange, Schillerstrasse Nr. 17.

1 möbl. Zim. sof. z. verm. Tuchmacherstr. 20.
 Wohnung von 3 Zim. nebst Zubehör zu
 vermieten Brombergerstrasse Nr. 100.

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte
Parterrewohnung
 Seglerstrasse 11 ist vom 1. Oktober ander-
 weitig zu vermieten. **J. Keil.**

Brückenstrasse 6 ist ein Pferdestall von
 sof. u. ein Speicher v. 1. Oktbr. z. v.

Möbl. Zimmer billig zu
 vermieten.
Brückenstrasse 16, 3 Treppen.

Eine Wohnung, Stube u. Kabinet
 für 66 Thlr. zu verm. Schuhmacherstr. 13.
 Möbl. Zim. u. Burschengel. z. v. Bankstr. 4.

Umzugshalber Wohnung
 von 3 Zimmern und Zubehör in der Coppen-
 niusstrasse Nr. 35, 2. Etage, von sofort oder
 1. Oktober zu vermieten.
 Zu erfragen Strobandstrasse 6, 3 Treppen.

In meinem Hause Neust. Markt 11 ist
 die Wohnung 1 Treppe, von 6 Zimmern,
 Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark
 vom 1. Oktober zu vermieten.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Eine herrschaftliche Wohnung
 von 5 Zimmern nebst Zubehör, Pferdestall
 und Wagenremise vom 1. Oktober zu verm.
J. Hass, Brombergerstrasse 98.

In meinem Hause Neust. Markt 11
 ist die Wohnung 1 Treppe, von 4 Zim.,
 Balkon, Entree und Zubehör, für 600 Mark
 vom 1. Oktober zu vermieten.
Moritz Kaliski, Elisabethstr. 1.

Schulstrasse 21 ein Pferdestall, auch
 Wagenremise zu vermieten.

Herrsch. Wohnungen z. v. Deuter,
 Schulstr. 29.

Parterre-Wohnung
 von 5 Zimmern, Zubehör, Garten, ist mit
 Wasserzins für 800 Mk., mit Stall u. Burschen-
 gelag 900 Mk. vom 1. Oktober **Mellien-**
strasse 89 zu vermieten.

Mellienstrasse 95
 eine frdl. Wohnung, 3 Zim. und Zubehör,
 vom 1. Oktober d. Jz. zu vermieten. Zu
 erfragen daselbst bei Herrn **Heibicht.**

1. Etage, mit Badeeinrichtung, Gas- und
 Wasserleitung in der Küche, zu
 vermieten. **Brückenstrasse Nr. 40.**